

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von anderen Orten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, W. u. S. S. Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaft: Artur Mollenhuth, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Werbung u. Inserate Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restanquale 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgesehen von der bei Ansetzung vorliegende letzte Rubrik. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 4010 Wogdenberg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 90.

Nr. 165

Sonntag, den 18. Juli 1931

6. Jahrgang

## Paris in Erwartung.

Die deutsche Delegation trifft heute Nachmittag 2 Uhr in Paris ein und wird von Laval und Briand auf dem Nordbahnhof empfangen. — Am Sonntag wird in Paris verhandelt und am Montag in London. — Die unsinnige deutsch-französische Pressehege widerspricht den Tatsachen. — Amerika und England gegen jegliche untragbaren Bedingungen. — Wenn Frankreich nicht gibt, gibt England. — Aber Einigung mit Frankreich sehr wahrscheinlich.

### Die Abreise von Berlin.

Der Reichsminister und der Reichsaussenminister sind am Freitag um 22 Uhr sofort nach Beschluß der Rabinetsführung von Berlin nach Paris abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich außer einer großen Menschenmenge der französische Botschafter, der englische Botschafter und der Staatssekretär der Reichsfinanz eingekündigt. Die Abreise in Paris erfolgt heute nachmittags 2 Uhr.

#### Reichsminister Brüning

gab kurz vor der Abreise des Zuges eine kurze Erklärung ab, in der es heißt, daß er und der Reichsaussenminister mit dem festen Willen nach Paris fahren, in einem offenen gegenseitigen Meinungsaustausch einzutreten, dessen Ergebnis, wie er hoffe, den Weg für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit freimachen werde. Die bevorstehende Aussprache könne umso fruchtbarer sein, als er und Curtius gleichzeitige Gelegenheiten hätten würden, auch mit dem englischen Außenminister und dem amerikanischen Staatssekretär Stimson zusammen zu kommen. Von Paris aus werde die deutsche Delegation auf Einladung der englischen Regierung nach London weiterreisen, um dort den begangenen Gedankenaustausch fortzusetzen. „Ich hoffe“, so schloß der Reichsminister, „daß diese persönliche Führungnahme zur Klärung der Lage beitragen und einen sichtbaren Beweis internationaler Solidarität geben werden.“

Als sich der Zug mit der deutschen Delegation in Bewegung setzte, wurden dem Reichsminister aus der Menge herzliche Wünsche zugeufen.

Die Reise der deutschen Politiker nach Paris war, wie die Dinge sich gestaltet haben, eine unabweisbare Notwendigkeit. Deutschland muß so schnell als möglich aus dem Nebel der Unklarheit über die Möglichkeiten einer finanziellen Hilfe des Auslandes heraustraten. Es muß wissen, was man ihm bietet und was man von ihm verlangt. Die Schritte des Hin- und Herbewegens, wie die letzten Pressestimmen aus dem deutschen Ministerwalde. Erst in Paris wird sich herausstellen, welche der Forderungen tatsächlich von den Regierungen aufgenommen werden und welche anderen nur aus der überhiesigen Phantasie einiger Politiker und Zeitungsredakteure geboren sind.

Die Pariser Presse bringt einen ganzen Katalog von Bedingungen finanzieller und politischer Art. Sie sind ebenso einzuschätzen, wie die letzten Pressestimmen aus dem deutschen Ministerwalde. Erst in Paris wird sich herausstellen, welche der Forderungen tatsächlich von den Regierungen aufgenommen werden und welche anderen nur aus der überhiesigen Phantasie einiger Politiker und Zeitungsredakteure geboren sind.

Sicher werden die Vertreter der deutschen Regierung keinen leichten Stand haben. Sie werden einen zähen und entschlossenen Kampf gegen unberechtigte Ansprüche führen müssen, und wir dürfen nur hoffen, daß Henderson und die Amerikaner ihnen dabei weitgehendes Unterliegen angeheben lassen. Aber damit muß freilich gerechnet werden, daß Deutschland die Anleihe nicht erfüllt, ohne gewisse Garantien zu gewähren und ohne gewisse Zusicherungen zu leisten. Die Schritte der Lage ist zu leicht, und die Position der Geldgeber ist zu stark, als daß wir in dieser Stunde auf einen Mißtrauensakt unter folgenden „normalen“ Bedingungen rechnen dürfen. Reichsminister und Außenminister werden zu prüfen und zu entscheiden haben, wie weit sie ohne Schädigung der deutschen Lebensinteressen entgegenkommen können.

Dabei werden sie sich allerdings davor hüten müssen, die Forderungen der sogenannten „nationalen Opposition“ zu folgen, die sich in einer geradezu grotesken Verleumdung der Tatsachen als die einzige Richtschnur der Regierung und als den einzig wirksamen innerdeutschen Zwangspunkt aufstellt. Eine solche Richtschnur und ein solcher Zwangspunkt würde das Erleben unserer „nationalen Opposition“ mit ihren Hochgeboten und ihren Entschlossenheiten, mit ihren inneren und außenpolitischen Siegern, mit ihrer infamen Verleumdung oder Herabsetzung, die nicht in ihrem Zuge stehen, ist zum guten Teil veranwortlich für die finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands und sie ist es, die gleichzeitlich die Zufriedenheit von Bindungen provoziert, die als untraglich zu beurteilen sind. Die Sozialdemokratie bündelnd mehr Recht hätte als die Gefolgschaft der Hitler und Hugenberg.

### Hoch kommt Curtius entgegen.

Paris, 18. Juli. (Eig. Fernm.) Der deutsche Botschafter von Dornum ist am Sonntag vormittag mit dem Befehlsschiff Dornum nach der französisch-belgischen Grenzstation Beaumont abgereist, um die deutschen Ministerinnen hier aus bis nach Paris zu begleiten und sie bei dieser Gelegenheit über den gegenwärtigen Stand der Dinge zu unterrichten.



### Die Fachberater der deutschen Minister.

Links: Dr. Leopold von Hoesch, der deutsche Botschafter in Paris, der den Befehl der deutschen Minister vorbereitet und sie heute an der französischen Grenze erwartet. Mitte: Staatssekretär Dr. Hans Schäffer vom Reichsfinanzministerium und

Staatssekretär Dr. v. Bülow vom Auswärtigen Amt (rechts) begleiten Reichsminister Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius nach Paris und London als Fachberater.

### Das Pariser Programm.

Paris, 18. Juli. (L'union). Um 20 Uhr wird das Programm für die bevorstehende Pariser Konferenz bekanntgegeben. Ministerpräsident Laval hat den deutschen Botschafter von Hoesch im Laufe des Nachmittags empfangen, wobei sich die Unterredung auf die Ankunft der Reichsminister in Paris bezog. Reichsminister Brüning und Curtius werden am Nordbahnhof durch Ministerpräsident Laval, Außenminister Briand und Unterrichtsminister Francois Poncelet begrüßt. Am Sonntag nachmittags wird Brüning Laval einen persönlichen Besuch abstatten, den der französische Ministerpräsident im Anschluß daran erwidert. Desgleichen wird auch ein Austausch von Besuchen zwischen Curtius und Briand stattfinden. Um 16.30 Uhr beginnt die Besprechung im Gebäude des Ministerpräsidenten (Sprengministerium), an der die deutschen und französischen Minister teilnehmen. Die allgemeinen Verhandlungen unter Mitwirkung von Stimson, Henderson und Grandi werden am Sonntag vormittag stattfinden, worauf Ministerpräsident Laval zu Ehren der Reichsminister ein Frühstück gibt.

### Auch die Franzosen gehen nach London.

Paris, 18. Juli. (L'union). Die französische Regierung hat nach langem Zögern und als letzte der eingeladenen Mächte ihr grundsätzliches Einverständnis mit der Fortsetzung der politischen Aussprache in London erklärt. Auch die französischen Minister werden demnach zusammen mit den anderen Ministern am Sonntag nachmittags die Reise nach London antreten. Der vorbereitende Charakter der Pariser Zusammenkunft ist damit endgültig von allen Mächten anerkannt.

### Auch Grandi und Mellon.

Am dem am Sonntag in Paris vorgesehenen Verhandlungen wird auch der italienische Außenminister Grandi, der heute nachmittags in Paris eintrifft, teilnehmen.

Der amerikanische Schatzminister Mellon ist am Sonntag morgen, aus New York kommend, in Paris eingetroffen. Er wird ebenfalls an den am Sonntag stattfindenden Besprechungen teilnehmen.

## Neue Notverordnungen.

Die Verordnung der Reichsregierung über die Kapitalflucht ist in ihren Grundzügen fertiggestellt. Sie wird wegen redaktioneller Uebersetzungen jedoch erst am Sonntagvormittag veröffentlicht.

### Die Verordnung

enthält eine allgemeine Aufforderung zur Angabe von ausländischen Guthaben und legt denjenigen Kontoinhabern, die ihre Konten bis einer bestimmten Frist angeben, Straffreiheit zu. Wer jedoch trotz dieser Aufforderung seine ausländischen Guthaben verschweigt, kann außer mit hohen Geldstrafen, mit Gefängnis bzw. Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft werden. Die Verordnung soll zugleich die Möglichkeit vorsehen, mutmaßliche Kontoinhaber zu etwafristlichen Verhaftungen zu veranlassen.

Die Notverordnung sieht eine 14tägige Frist zur freiwilligen Angabe der Auslandsguthaben vor. Die Frist läuft am 31. Juli ab. Wer nach dieser Zeit, sei es durch selbsttätige Erklärungen oder durch andere Umstände als Befehl eines Auslandsguthabens festgestellt wird, auf entsprechend diesen Guthaben Gefängnis- und Zuchthausstrafen und die Gefahr der späteren Beschlagnahme seiner Konten zu gemäßen. Die Reichsregierung erwartet, daß aufgrund der Verordnung gegen die Kapitalflucht zunächst mehrere hundert Millionen Mark oder gar annähernd eine Milliarde nach Deutschland zurückzuführen und dem Geldmarkt damit zugleich neue Luft verschafft wird.

Die in Aussicht gestellte Verordnung über die planmäßige

### Lockerung der Banksperr

wird ebenfalls erst am Sonntag veröffentlicht. Sie gibt dem kleinen Sparrer die Möglichkeit, in der kommenden Woche von seinem Guthaben bis zu 20 M abzugeben. Von den größeren Guthaben,

deren Grenze in der Verordnung festgesetzt ist, können in den nächsten acht Tagen täglich je 2000 M abgehoben werden, während der Barverkehr von Bank zu Bank einen Betrag von 15.000 M am Tage nicht übersteigen soll.

### Grenz-Verordnung?

Die Reichsregierung plant ferner eine Verordnung, nach der jeder deutsche Kurist beim Grenzübertritt, ausgenommen der kleine Grenzverkehr, einen Betrag von 100 M an die Zollbeamten zu erstatten hat. Man will die deutschen Ferienreisenden durch diese, in ihrer Auswirkung noch nicht übersehbare Verordnung zum Besuch deutscher Bäder und Kurorte zwingen.

Das Ziel der Erhebung dieser hohen Gebühr ist, daß jeder, der nicht aus bringenden Gründen ins Ausland fahren muß, in Deutschland bleibt und auf diese Weise Beiträge von mehreren hundert Millionen Mark an ausländischen Zahlungsmitteln im Lande bleiben.

Diese Bestimmung der neuen Kapitalfluchtverordnung wird am 22. Juli in Kraft treten. Alle Teilnehmer der

### Arbeiter-Olympiade in Wien

die bis zu diesem Tage mittels Eisenbahnen oder anderer Verkehrsmittel die deutsche Grenze passieren, werden also ohnedies von dieser Gebühr nicht betroffen. Da einige Sonderzüge aber erst am 22. über die deutsche Grenze passieren, wird der Reichsfinanzminister anordnen, daß die Passagen dieser Züge gebührenfrei die deutsche Grenze überschreiten dürfen. Dasselbe ist für die mit Selbstverpflichtung ausgesetzten Personen geplant, die zu Fuß oder mit Verkehrsmitteln nach Wien gelangen. Immerhin ist diese Teilnahme gut, die Grenze bis zum 22. Juli zu übersteuern.

## Die letzte Kabinetts-Sitzung.

Mittig wird mitgeteilt: Unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüning und unter Beteiligung des Reichsamtpräsidenten Dr. Rube besaßte sich das Reichskabinett am Freitag in eingehender Aussprache mit der gesamtpolitischen Lage.

Im Hinblick auf die Abreise der deutschen Delegation nach Paris und London wurden bereits heute diejenigen Wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen grundsätzlich beschlossen, die für die nächste Zukunft erforderlich sein werden. Weitere amtliche Mitteilungen hierüber folgen gelobend.

Am gleichen Zusammenkunft wurden alsdann diejenigen Probleme durchgesprochen, die mit der bevorstehenden politischen Aussprache in Paris und der ab Anfang kommender Woche in London stattfindenden internationalen Konferenz zusammenhängen.

Die deutsche Delegation wurde wie folgt zusammengeleitet: Zu den politischen Besprechungen nach Paris begleiten sich Reichsfinanzminister Dr. Brüning und Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius mit je einem Referenten, sowie Staatssekretär Dr. von Bülow (Auswärtiges Amt) und Ministerialdirektor Dr. Graf Schreckin von Krosigk (Reichsfinanzministerium). An der Londoner Konferenz werden von Montag nächster Woche ab außer den vorgenannten Persönlichkeiten noch Staatssekretär Dr. Schäffer (Reichsfinanzministerium), Ministerialdirektor Dr. Jedlin (Reichsjustizministerium) und Gehelmer Finanzrat Dr. Bode (Reichsjustizministerium) teilnehmen.

Bei der Behandlung der bevorstehenden politischen Verhandlungen bleiben die übrigen Reichsminister in Berlin verankert. Das Reichskabinett unter Leitung des Reichsfinanzministers und Reichsministers der Finanzen Dietrich wird durch den Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Pänder in händiger Führung mit der deutschen Delegation bleiben.

## Vorbereitungen in Paris.

Paris, 17. Juli. (Eig. Drahtf.). In Erwartung des Reichsfinanzministers und seiner Begleitung haben am Freitag vormittag in Paris verschiedene Besprechungen stattgefunden. Ministerpräsident Laval empfing zunächst in Begleitung des Finanzministers Flanbin den amerikanischen Staatssekretär Stimson und den amerikanischen Botschafter in Paris, Oge, sowie den englischen Außenminister Henderson und den englischen Botschafter Lord Zeyher. Am Verlauf dieser Unterredung teilte Laval die Ansicht Brünings und Curtius offen mit und unterstützte die Amerikaner und Engländer über die Wünsche des französischen Kabinetts hinsichtlich der deutschen Finanzkrise und der Bestätigung des Ministerrats vom Donnerstag abend. Eine Aussprache über den französischen Aktionsplan hat nicht stattgefunden.

Anschließend hatte Ministerpräsident Laval eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter Grafen Mancini, der ihm mitteilte, daß Außenminister Grandi auf der Reise nach London am Sonntag vormittag in Paris eintrafen werde. Man erwartet, daß die französischen Minister auch eine Besprechung mit Grandi führen. Eine Teilnahme Grandis und eines beliebigen Delegierten an den Pariser Verhandlungen ist vorläufig jedoch nicht vorgesehen. Die Italiener und Belgier werden wahrscheinlich erst bei den Londoner Ministerbesprechungen zugegen sein. Ueber die Teilnahme Frankreichs an dieser Konferenz ist noch kein Beschluß gefaßt. Am Prinzip hat die französische Regierung sich bereit erklärt, die Londoner Konferenz besuchen zu lassen. Sie will ihre endgültige Entscheidung aber erst nach dem Ausgang der Verhandlungen mit den deutschen Ministern fällen.

Am 18. Juli empfing Laval den deutschen Botschafter von Hoepf, um mit ihm die Einzelheiten des Programms für die Verhandlungen mit den deutschen Ministern zu besprechen. Die erste Führungsnahme zwischen den französischen und deutschen Ministern, die am Sonnabend nachmittag um 14.05 Uhr in Paris eintrafen, findet um 16 Uhr im Innenministerium statt. Sie soll den französischen Ministern Klarheit über die Stellungnahme der deutschen Regierung zu dem französischen Aktionsplan verschaffen. Im Anschluß daran beginnt die erste gemeinsame Konferenz mit Amerika und England.

## Was wirklich ist.

Von diplomatischer Seite wird dem „Sog. Pressebleistift“ mitgeteilt:

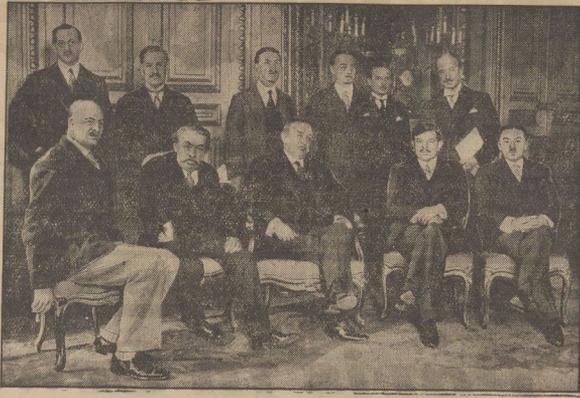
„Die in einem Teil der deutschen Presse anlässlich der Pariser Reise des Reichsfinanzministers enthaltenen Mitteilungen über Forderungen des französischen Kabinetts an die Reichsregierung sind zum Teil maßlos übertrieben, zum Teil falsch bzw. tendenziös. Wichtig ist, daß Frankreich für die Gewährung einer Anleihe bestimmte Garantien wünscht und Deutschland um bestimmte Zusagen politischer Art ersuchen wird. Aber es ist weder daran gedacht, die Budgets des Reiches, der Länder und Gemeinden unter Kontrolle des Wirtschaftsausschusses des Völkerverbundes zu stellen noch daran, die Gewährung einer Anleihe von einer Finanzkontrolle, wie sie feinerzeit bei der Annahme des Dawes-Plans eingeführt wurde, abhängig zu machen. Ueberhaupt stellt das von der französischen Regierung am Donnerstag abend festgelegte Programm nur eine Verhandlungsgrundlage dar, das nach heftigen Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts zutagegetreten ist.“

Dazu ist zu bemerken, daß die Mitteilungen der deutschen Presse über die Forderungen des französischen Kabinetts auf Ausföhrung von französischer Blätter zurückzuführen sind. Wahrscheinlich haben die von ihnen wiedergegebenen persönlichen denarischen Informationen ihren Ursprung in den Meinungsverschiedenheiten der französischen Kabinettsmitglieder.

## Trebranus berichtet im Rundfunk.

Berlin, 17. Juli. (Teleunion). Reichsminister Trebranus sprach am Freitag abend im Rundfunk zur politischen Lage. Am Verlauf seiner Ausführungen kündigte der Minister an, daß ab Montag bis Donnerstag nächster Woche eine weitere Forderung der Zollabgabenerhebung eintreten werde. Es solle die Möglichkeit gegeben werden, Sparzulagen bis zu 20 M. täglich abzugeben. Von laufenden Konten dürfe bis zu 20 M. täglich abgehoben werden. Ferner solle das Wechselmoralatorium abgehoben werden. Weiter kündigte der Minister an, daß die morgige Notverordnung gegen Kapital- und Steuerflucht die gegenwärtig geltende mit Bezug auf die Vermögensgegenstände der Reichsbank geben werde. Wer diese Frist zur Annahme jedoch nicht einhalte, werde richtigerweise mit Zwangshaft, Gefängnisstrafen und Abberückung der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft. Dem Auslande müsse erklärt werden, so betonte der Minister weiter, daß Deutsche jetzt im Auslande ihr Geld nicht verdrängen können. Die Anleihe habe jeder beim Grenzübertritt 100 M. für jeden Reichsmark mit Ausnahme der Wanderarbeiter und des kleinen Grenzverkehrs zu zahlen.

# Verhandlungen in Paris.



Englands Außenminister Henderson verhandelt mit der französischen Regierung.

Von links nach rechts: Finanzminister Flanbin, englischer Außenminister Henderson, Ministerpräsident Laval und Kolonialminister Raymond.

## Hoover läßt erklären:

Keine untragbaren Bedingungen für Deutschland.

Washington, 18. Juli. (Eig. Funth.). Der amerikanische Unterstaatssekretär Cattle teilte im Auftrag des Staatspräsidenten Hoover vor der Presse mit, daß man die Pariser Besprechungen im Weißen Hause gemüßwillig als einen „Aufsatz zu den eigentlichen entscheidenden Londoner Beratungen“ betrachte und man die bisher bekanntgemachten Voraussetzungen der französischen Regierung für eine Anleihe an Deutschland als „undisputierbaren Versuchsausschlag“ ansehe.

Unterstaatssekretär Cattle erklärte ferner, daß Frankreich nach den Mitteilungen des Staatssekretärs Stimson als Gegenleistung Deutschlands für eine in zehn Jahren rückzahlbare und zugleich von mehreren anderen Ländern zu gewährenden 500 Millionen-Anleihe u. a. verlange, die Verpändung der Zolleinnahmen, die Einsetzung eines Gläubigerausschusses, der die Verwertung der Einnahmen kontrollieren und ein Bestimmungsrecht bezüglich weiterer deutscher Einnahmen haben soll, sowie Garantien der Art, daß in den nächsten zehn Jahren der deutsche Finanzstand nicht erbitzt und der politische und geographische Status quo respektiert werde.

„Als Stimson dem amerikanischen Staatspräsidenten“, so fuhr Cattle in seinen Erklärungen wörtlich fort, „die französischen Forderungen mitteilte, hat Hoover erklärt, daß Amerika diese Forderungen unmöglich distanzieren kann, und Frankreich nach einer Unterhaltung mit Dr. Brüning einsehen werde, daß seine Forderungen unerschütterlich sind.“

## Polizeiaktion gegen den verbotenen Deutschenhandel.



Kriminalrat Dörwert

wurde zum Leiter des Sonderbezirks zur Bekämpfung des wilden Deutschenhandels im Berliner Polizeipräsidium ernannt. Die Polizei will mit allen Mitteln verhindern, daß durch in- und ausländische Schieber die Rufe für fremde Geldsorten künstlich in die Höhe getrieben werden.

## Eine englische Anleihe.

London, 17. Juli. (Eig. Drahtf.). Der englische Ministerpräsident ließ sich am Freitag nachmittag von dem Gouverneur der Bank von England über den Standpunkt der englischen Wirtschaft zur Gewährung einer Anleihe an Deutschland unterrichten. Am Falle der Weigerung Frankreichs dürfte England daselbst kein, was es im Falle Oesterreichs kürzlich getan hatte. Das Geld, welches Frankreich nur unter entwürdigenden Bedingungen geben wollte, gab die Bank von England damals bebingungslos.

## Arbeiterchaft und Krise.

Eine Erklärung Theodor Leiparts an die amerikanische Presse. Die Remporter Stellung vornehmlich eine Unterredung, die ein Mitglied des Berliner Büros der „United Press“ mit dem Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Leipart, hatte. Auf die Frage, ob die Zeit gekommen sei, daß die Sozialdemokratie sich an der Regierung beteilige, antwortete Leipart u. a.: „Die gegenwärtige finanzielle Krise ist wohl auch dadurch hervorgerufen, daß die Politik der gegenwärtigen Reichsregierung im Auslande die Befürchtung hat aufkommen lassen, daß sie zu einer Wendung nach rechts, das heißt, zu einem Bruch mit der bisherigen Politik der internationalen Verständigung führen werde. Dieses Mißtrauen würde nicht zum Zusammenbruch des deutschen Kredites geführt haben, wenn das Aus-

land die Bedeutung der Arbeiterchaft im politischen Leben Deutschlands nicht unterschätzt hätte. Auch wenn sie nicht in der Regierung vertreten ist, ist die organisierte Arbeiterchaft ein mächtiges Bollwerk gegen den deutschen Faschismus und seine Reaktropfenpolitik. Es kann sehr bald der Augenblick kommen, in dem es der großen Mehrheit des deutschen Volkes klar werden wird, daß ohne Beteiligung der Sozialdemokratie an der Reichsregierung die Sicherung des Vertrauens zur deutschen Republik im Inlande wie im Ausland unmöglich ist.“ Ueber die Auswirkung der gegenwärtigen Krise auf den Lebensstandard der deutschen Arbeiter deutete er so: „Es besteht noch keine unmittelbare Gefahr, daß die Betriebe nicht infolge der Krise, die Löhne und Gehälter auszubahlen, oder daß die Erparnisse der Arbeitnehmer in den Sparkassen verloren gehen. Unvergleichlich erfter ist die Gefahr der Stilllegung von Betrieben.“

## Industrie verteidigt sich.

Schnapde Entgegnung auf den sozialdemokratischen Aufruf.

Der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgebervereine veröffentlichten eine Erklärung zu dem Aufruf unseres Völkerverbundes, darin heißt es, die Sozialdemokratische Partei habe den jetzigen Augenblick höchster Not von Volk und Wirtschaft zum Anlaß genommen, geshäftliche Angriffe gegen die deutschen Unternehmer und die jetzige Wirtschaftsordnung zu richten. Der Angriff gebe fehl. In Deutschland arbeite man in einer durch politische Eingriffe verfallenen und in ihrem inneren Ausgleich gebemmen kapitalistischen Wirtschaft, die zudem die gefährlichen Folgen der Reparationspolitik zu ertragen habe. Seit Jahren hatten der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände vergebens warnd die Folgen dieser Störungen für den Ertrag der deutschen Wirtschaft und damit die Beschäftigung und den Verdienst der deutschen Arbeiter voraus gesagt. Den öffentlichen Streit hierüber lehten sie jetzt ab. Sie überlassen es dem deutschen Volk, das Urteil über diejenigen zu fällen, die in der Zeit größter gemeinsamer Gefahr parteipolitische und agitatorische Behauptungen über die waterländische Wirtschaft einmütigen Zusammenstehens unseres ganzen Volkes zur Ueberwindung der augenblicklichen Erschütterung stellten.

Diese Erklärung zeigt, daß der Aufruf unserer Partei ihren Zweck erfüllt hat. Lebensfalls bringen die Laifachen Demoskaten und Nordmole, um nur zwei Beispiele zu nennen, mehr als alle Verteidigungen.

## Worüber sie schweigen.

Lahusen — Goldschmidt — Jugenbergs.

Sie schweigen! Sie schweigen! Die Presse des Herrn Hitler und die Zeitungen des Herrn Jugenberg üben sich um die Welt, ihren Lesern die markantesten Ercheinungen der gegenwärtigen Krise zu verheimlichen. Wer in den nationalsozialistischen Zeitungen den Namen Lahusen liest, der wird vergebens suchen! Dieser Name ist in der Presse des Herrn Hitler verpönt, er darf nicht genannt werden. Auch der Name „Nordmole“ war bisher verboten — das Berliner nationalsozialistische Organ hat jetzt erst in einem nichtgelegenen Artikel seinen Lesern mitgeteilt, daß es so etwas wie einen Fall Nordmole gibt. Aber diese Form der Mitteilung war eine einzige Blöde, ein großer Verstoß, die Wahrheit zu verschleiern und zu verdrängen.

Nun gar erst die nationalsozialistische Presse in Bremen und Oldenburg! Für sie spricht der Nordmole-Konkern nicht. Kein Wort, kein Name, keine Zeile über den ungeheuerlichen aber deutschen Wirtschaftskandal! Die Warner des Herrn Hitler fürchten, daß namentlich über die oldenburgische Bevölkerung nach den letzten Wahlen ein großes Erwachen kommen wird, wenn sie erfahren, wenn sie in Wahrheit ihre Stimme gegeben haben, und mit wessen Gehör diese Hakenkreuzmächten bezichtigt worden sind.

Die Mitglieder der Nationalsozialisten sollen nicht erfahren, daß der Wirtschaftsführer Lahusen verbrochenlich den Wollkongern in eine 200-Millionen-Reste geführt hat. Sie dürfen nichts darüber erfahren, daß die kriminalen Handlungen des Lahusen die Einstellung zu der gegenwärtigen schweren Krise waren.

Aus diesem Schweigen spricht das schreckliche Gewissen! Die Leute des Herrn Hitler haben sich als „Sozialisten“, als Gegner des Kapitals aufgestellt! Jetzt wäre es an der Zeit, die Vertreter des Kapitalismus gleichzeitig mit den Vertretern führender Kapitalisten anzugruppen. Der Fall Lahusen ist eine der schlimmsten kapitalistischen Missetaten, er zeigt, wie ein gewissermaßen Kaffer um seines eignen Vorteiles willen große Produktionsbetriebe zerstört. Aber die Hakenkreuzpresse schweigt! Sie begünstigt das kapitalistische Verbrechen, sie begünstigt die Schuldigen!

Dem die Schuldigen, das sind die Auftraggeber und Geldgeber der Nationalsozialisten. Die Rolle Hitlers und seiner Leute ist einhüllig. Sie sind die Landstrolche eines verbrochenlichen Kapitalismus!

## Keine Reichstags-Einberufung.

Der Reichstagsrat des Reichstags lehnte am Freitag die von der rechten rechts- und linksradikalen Opposition beantragte sofortige Einberufung des Reichstags ab. Angenommen wurde mit den Stimmen der rechten Opposition, des Landvolks und der Wirtschaftspartei ein Antrag, am Donnerstag der nächsten Woche eine neue Sitzung abzuhalten, um nach der Rückkehr des Reichstags aus London noch einmal über die Einberufung des Reichstags entscheiden zu können. Der Vorschlag des Reichstagsrats hängt davon ab, ob in London Vereinbarungen getroffen werden, die mit Zustimmung des Parlaments in eine gesetzliche Form gebracht werden müssen. Der Reichstagsrat hat dem Reichspräsidenten die Stellungnahme der Reichsregierung zu der Forderung nach einer sofortigen Einberufung des Reichstags in einem Brief unterbreitet, in dem es heißt: „Am Hinblick auf den großen Ernst der gegenwärtigen Lage, die ich nicht näher erörtern brauche, und die sich auch vaterländischen Interessen die Einberufung des Reichstags abzuweisen. Der Zustand des Reichstags ist in London die gegenwärtigen Lage unseres Volkes nur schweren Schaden anrichten.“

Dem Antrag auf Einberufung des Reichstags stimmten nur die Kommunisten, die Nationalsozialisten und die Deutschen in der

### Die Landvolkspartei.

die am Freitag im Reichstagsrat gegen die sofortige Einberufung des Reichstags stimmte, läßt sich erklären, daß sie in der nächsten Sitzung des Reichstags am kommenden Donnerstag die Einberufung des Reichstags stimmen werde. Die Wirtschaftspartei ebenfalls bei ihrer Haltung und stimmt auch für die Einberufung des Reichstags, aber dann ist mit der vertriebenen links- und rechtsradikalen Opposition eine Mehrheit für den Zusammentritt des Reichstags vorhanden.

## Schutz gegen die Sekzpress.

### Eine sehr nützliche Notverordnung.

Der Reichspräsident hat am Freitagabend zur Bestämpfung politischer Ausschreitungen folgende Notverordnung erlassen:

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird für das Reichsgebiet verordnet:

§ 1. Der verantwortliche Schriftleiter einer periodischen Druckschrift ist verpflichtet, auf Verlangen der obersten Reichs- oder Landesbehörden oder der von ihnen bestimmten Stellen Kundgebungen sowie Entgegnungen auf die in der periodischen Druckschrift mitgeteilten Leistungen ohne Einschaltung oder Befragung unentgeltlich anzusetzen.

Der Abdruck ist unverzüglich bei Tagessetzungen spätestens in der nach Eingang der Kundgebung oder Entgegnung nächstfolgenden, für den Druck nicht bereits abgeschlossenen Nummer zu erfolgen. Die Kundgebung oder Entgegnung ist an der vom Einberufer bestimmten Stelle mit der von ihm bestimmten Leberbeschriftung und in der von ihm bestimmten Schrift zum Abdruck zu bringen. Eine Stellungnahme zu einer Entgegnung in der gleichen Nummer ist unzulässig.

§ 2. Druckschriften, durch deren Inhalt die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wird, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden.

Periodische Druckschriften können verboten werden: 1. wenn der Vorbericht des § 1 umdrehend abgehandelt wird oder 2. wenn durch ihren Inhalt die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wird.

Die Vorschriften des § 12 Absatz 2, § 13, § 15 Absatz 1 der Verordnung zur Bestämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 (Reichsgesetzblatt Seite 79) gelten entsprechend.

§ 3. Diese Verordnung des Reichspräsidenten ist auf einen entsprechenden Antrag des Preussischen Staatsministeriums an das Reichsstatistikamt zurückzuführen. Sie tritt in Kraft auf das französische Reichsgebiet und vornehmlich in Anbetracht der maßlosen Lebergriffe, die sich rechts- und linksradikale Wähler in den letzten Tagen gestattet haben. Ihre Aufhebung erfolgt, sobald die betreffenden Wähler zu der Einsicht gelangt sind, daß sie es so wie bisher nicht weiter treiben können und Gewähr dafür geben ist, daß diese Einsicht von Dauer ist.

Die letzte Notverordnung des Reichspräsidenten gegen Ausschreitungen der Presse ist u. a. auch auf die Erfahrung zurückzuführen, daß ein großer Teil der rechts- und linksradikalen Presse in letzter Zeit wiederholt gegen amtliche Ausstellungen und Auftrags der Reichsregierung polemisiert, aber diese Vorwürfe weder schriftlich noch inhaltlich niedergelegt hat. Es hat beispielsweise nach amtlichen Feststellungen in Regierungsbezirke Potsdam von 77 Zeitungen nur ein einziges Blatt den Auftrag der Reichsregierung gegen den Sturm auf die Sparkassen und die Aufforderung „Personen befragen“ niedergelegt. Die übrigen haben ihren Befehl vom Auftrag nicht einmal inhaltlich Kenntnis gegeben, ihn aber zum Teil triffen.

### Verbot von Nazi- und Kozzi-Lügenblätter.

Das Berliner Nazi-Organ „Der Angriff“ ist von dem Berliner Polizeipräsidenten auf eine Woche bis zum 24. Juli einseitig verboten worden. Das Verbot erfolgte wegen Heberreden gegen die Reichsregierung.

Der Berliner Polizeipräsident hat ferner die in Berlin erscheinende „Proletarische Freiendestimme“ einseitig für den Kapitalisten bis zum 15. September 1931 verboten.

Der kommunistische „Klassenkampf“ in Halle ist von dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen am Freitag mit sofortiger Wirkung auf acht Wochen verboten worden. Das Verbot erfolgte wegen eines unerwarteten Writels: Die Infaktion ist da.

Woll die Magdeburger „Tribüne“ denselben lügenhaften Inhalt verbreitet hat, ist auch sie verboten worden.

### Beamtenbanken und Beamtengehälter.

Eine größere Anzahl von Beamtenbanken sowie Spar- und Darlehnsbanken der Beamten war bis jetzt nicht in der Lage, die von ihren Kunden angeforderten Gehaltsanteile zur Auszahlung zu bringen. Die Preussische Zentralgenossenschaftsliste, bei der die Gehaltsabrechnungen aller der Reichszentralräte deutscher Beamtenbanken angeschlossenen Institute zentral gesammelt sind, meldet sich, die entsprechenden Beträge freizugeben. Das Reichsfinanzministerium hat auf Vorstellungen des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hin jetzt eine Verordnung in Aussicht gestellt, durch die ab Montag die reichsweite Leberweisung dieser Gehaltsanteile sichergestellt werden soll.

# Die Lahusens verhaftet.

### Die Mutter!

Bremen, 18. Juli. (Eig. Funkt.). Die Hauptaktionäre des zumammengedehnten Nordwolle-Kongress und Finanziers des braunen Hauses in München, die Gebrüder Karl und Heinz Lahusen, sind am Freitag gegen 2 Uhr auf Grund eines Haftbefehls in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Die Ermittlungen des Untersuchungsrichters haben ergeben, daß im Falle Lahusen Kapitalverbrechen und Betrug durch Führung von Geschäftskonten vorliegt. Außerdem sind zahlreiche falsche Buchungen festgestellt worden. Der Untersuchungsrichter hat daraufhin Haftbefehl erlassen.

Es ist anzunehmen, daß den Weg, den jetzt die Gebrüder Lahusen gegangen sind, noch andere mit Hitler und Konjunktur eng verbundene maßgebende Persönlichkeiten des Nordwollekongress gehen werden.

Auf Anordnung der Reichsregierung sind den nunmehr endlich verhafteten Gebrüder Lahusen kurz nach dem Zusammenbruch des Nordwollekongress und der damit angehefteten Schließungen die Rasse gesperrt worden. Die Möglichkeit der Gebrüder Lahusen, auf normalem Wege ins Ausland zu gelangen, war damit nicht mehr gegeben. Abgesehen davon wurden die Gebrüder Lahusen in letzter Zeit von Kriminalbeamten beobachtet.

## Rund um Lahusen.

### Die heimliche Weihnachtsfeier.

Kommerzienrat Carl Lahusen, der Vater des Zerführers der Nordwolle, Gustav Carl Lahusen, war ein besonders frommer Mann. Seine Frömmigkeit trat am Weihnachtsfest am glänzendsten hervor. Familienfinn und tiefe positive Frömmigkeit, die die Familie Lahusen den Zeitgenossen ihres Kongress ständig predigen ließ, gestalteten Weihnachtsabend bei ihnen zu einem besonderen Fest. An einem Weihnachtsfest spendete Kommerzienrat Carl Lahusen jedem seiner fünf Kinder die Kleinigkeit von je 1 Million Goldmark als Weihnachtsgeschenk.

Auch die Angestellten seiner Betriebe wurden bedacht, wenn auch nur die älteren Angestellten unter ihnen. Natürlich konnte er nicht jedem von ihnen ebenfalls 1 Million Goldmark spenden. Dennoch gelang es sich, ermittelte. Jeder der bedachten Angestellten erhielt einen eingerahmten Bibelvers. Sehen das Seine! Den Kindern Lahusens je 1 Million, den Angestellten die Wohnung zur Frömmigkeit!

## Der Bildhauer Wilhelms.



Reinhold Begas.

Am 15. Juli waren es 100 Jahre her, daß der Bildhauer Reinhold Begas geboren wurde. Begas war jahrzehntlang Professor an der Berliner Kunstakademie und der höchste Vertreter wilhelminischer Kunst. Zahlreiche mehr pompöse als künstlerisch ausgezeichnete Denkmäler stammen von ihm, u. a. das Wilhelm I. und Bismarck, ferner der Reptilienbrunnen usw. Begas starb im Jahre 1911.

## Mord an einem Reichsbannermann.

### Zwangslos gegen einen.

Hannover, 18. Juli. (Eig.). In Hannover wurde von etwa 20 bis 30 Nationalsozialisten der Reichsbannermann Reinhold Palmer vorläufig ermordet. Palmer, der sich auf dem Heimwege befand, wurde zunächst mit einem schweren Hammer niedergebissen. Seine Schweißdecke wurde förmlich gespalten. Dann fielen ihm die Wunden durch Faustschläge und Schläge mit offenen Gegenständen am Kopf und Unterleib durchdringbar. Wunden zu. Als schließlich Polizeibeamte zur Hilfe herbeieilten, sah das Gesindel und rettete sich in der Dunkelheit.

Palmer wurde in hoffnungslosem Zustande zu einer Rettungswache gebracht, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

### Der dritte Berliner Mörder verhaftet.

München, 17. Juli. (Eig. Draht.). Jetzt ist auch der dritte der Salenfranzmörder, denen in der Strafverfolgung die Berliner Reichsbannerleute Schneider und Graf zum Opfer fielen, von der Polizei in Kuffstein ermittelt und verhaftet worden. Es ist der Maler Max Hauske, geboren am 10. Februar 1906 in Hardies in Schießen. Er wohnte seit längerer Zeit unter dem Namen eines Kaufmanns Karl Heinrich Weber aus Dresden in einem Privatquartier in Kuffstein. Dort wurde er am Dienstag von einem Wadmann kontrolliert, wobei sich herausstellte, daß das Lichtbild in seinem Reisepaß veralteter war. Nach kurzem Zeugnissen gab Hauske zu, mit dem letztendlich gesuchten Mörder identisch zu sein, worauf er verhaftet wurde.

### Straube geflohen?

#### Sensation im Scheuen-Prozess.

Zur Freilassung im Lüneburger Scheuen-Prozess war der Hauptangeklagte Straube, gegen den der Staatsanwalt eine Strafe von 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis beantragt hatte, nicht erschienen. Der Verteidiger der Reklamation beantragte den Erlass eines Haftbefehls, zumal zwei der mitangeklagten Führergehörigen beobachtet haben wollen, wie sich Straube unter Mitnahme seines umfangreichen Gepäcks auf den Güterzug begeben habe. Das Gericht gab diesem Antrag jedoch nicht statt, nachdem Straubes Verteidiger die Erklärung abgegeben hat, daß der Scheuener Anklagte Direktor auf sein Antrags nach Hannover gereist sei, wo er sich dem Gericht jederzeit zur Verfügung halte.

Die Familie Lahusen ist seit Jahrzehnten wegen ihrer Geschäftsmacherhaltung gegenüber der Arbeiterschaft berüchtigt. Die Bewohner von Dalmenhorst erinnern sich noch sehr deutlich an einen Lokführer der Zeitgenossen des Dalmenhorster Wertes aus dem Jahre 1891. Die Zeitgenossen forderten eine Lohnverhöhung von zwei Pfennig pro Stunde. Die eigentliche Schärfermaderin war die Frau des Kommerzienrats Carl Lahusen, die Mutter von Gustav Carl, des großen Bankrotteurs. Sie trieb ihre Männer an, ja nicht nachzugeben, und sie erklärte damals öffentlich: „Lieber lasse ich meine Pferde mit gefüllten Säulen beschlagen, als daß ich zugebe, daß höhere Löhne gezahlt werden.“

Unternehmensmentalität von 1891 Gustav Carl Lahusen hat sie von seiner Mutter geerbt. Das ist der Geist, der die armen Zeitgenossen bedrückte, um gleichzeitig Prachtgeschäfte bauen zu lassen und anzuhäufeln. Die goldenen Hülsen der Pferde von der Frau Kommerzienrat passen ausgezeichnet zu dem Luxus, den Carl Gustav in Schloß Hohenort einfließen hat. Das Prozedium, die Leberbeschriftung, die unzulässige Bestimmung der Vorfragen, sind auf die Epigonen übergegangen und haben dort zum Verbreiten geführt.

### Lohnraub bei Lahusen.

Auf Schloß Hohenort, dem Braukhaus des Bankrotteurs Gustav Carl, ist alles auf zur Schaffung von Reichtum berechnet — selbst in den Zimmern und Badräumen für die Dienerschaft. In den Werken, in den Verwaltungen der Nordwolle ist darauf weniger Wert gelegt. Das Hauptverwaltungsgebäude des Nordwolle-Kongress zeigt zwar wohl eine glänzende Fassade, aber hinter der Fassade verbirgt sich das Ausbetümelte. Für die Maschinenführerinnen der Zentralverwaltung, 70 an der Zahl, ist ein einziger Arbeitsplatz vorhanden. Dort klappern ununterbrochen 70 Maschinen, und doch ist niemandem gestattet, sich zu unterhalten anstatt zu arbeiten, dafür ist auch geregelt. Denn sie werden nicht nach Zeit bezahlt, sondern nach Zeiten. Das Arbeitslohnsystem der Maschinenführerinnen, das Anreizsystem, das damit verbunden ist, ist nach der ganzen Art dieser Arbeit selbstverständlich gesundheitsmörderisch. Aber der Chef der Nordwolle hat dafür nicht das mindeste Verständnis. Seine Angestellten mußten schuften, um die grandiose Verfertigung von Gustav Carl Lahusen zu finanzieren.

## Der Sozialismus in Oesterreich.

### Ein Anruf unserer Bruderpartei.

Wien, 17. Juli. (Eig. Draht.). Das österreichische Parlament ist am Freitag in die Sommerferien gegangen. In seiner letzten Sitzung wurden u. a. die Gesetze über die Organisierung der Kreditbank angenommen, in denen infolge des Widerstandes der freien Gewerkschaft alle Bestimmungen, die Angriffe gegen die Kollektivverträge enthielten, von der Regierung fallen gelassen wurden.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages erklärt anlässlich der Vertagung des Reichstages einen Aufruf, in dem sie u. a. zunächst darauf verweist, daß Seipel die Sozialdemokraten zum Eintritt in die Regierung aufgefordert hatte. „Dann sagt der Aufruf: Wir haben es abgelehnt, in eine Regierung aus Seipels Geist zu geben. Wir werden in eine Regierung erst dann eintreten, wenn wir in ihr stark genug sein werden, die Interessen des arbeitenden Volkes und die Idee des Sozialismus wirksam zu vertreten. Diese Zeit wird kommen. Der mitteleuropäische Kapitalismus ist erschöpft. Die Weltgeschichte hat nun noch mit ganz neuen Mitteln begonnen. Wenn die Gewerkschaften in Deutschland nicht in Oesterreich nur noch mit Staatsmacht und Staatspolizei geführt werden, muß der Staat sie übernehmen und sich damit zum Herrn der Volkswirtschaft machen. Vom Privatkapitalismus geht der Weg über den Staatskapitalismus zum Sozialismus.“

## Die Unruhen in Spanien.

Madrid, 17. Juli. (Eig. Draht.). Der Telephonstreik hält an. Die syndikalistische Streikorganisation fordert für die Streikenden Amnestie, während die Telephonkompanie vorläufig jedes Entgegenkommen ablehnt. In Sevilla ließ der Zivilgouverneur 30 Streikende wegen Schmutzanklagen verhaften. Streikende hatten die Linien nach Madrid, Barcelona, Valencia und Granada geschlossen. In Cartagena freilich die Hafenarbeiter, in Barcelona die Keller- und die Oel- die Metallarbeiter. Immer wieder flackern neue syndikalistische Leitstreiks auf.

Die republikanischen Abgeordneten der Provinzen Andalusien und Extremadura überreichen der Regierung eine Denkschrift, in der um die sofortige Gewährung eines 10 Millionen-Peletes-Kredits ersucht wird. Die Mittel sollen zur Ausführung öffentlicher Arbeiten und zur Eindämmung der immer größer werdenden Arbeitslosigkeit benutzt werden.

## Letzte Nachrichten

### (Ganze Seite- und Drahtberichte)

### Eichlerung für deutsche Touristen in der Schweiz.

Zürich, 18. Juli. (Eig. Draht.). Die Schweizerische Nationalbank hat von der deutschen Reichsbank die Ermächtigung erhalten, vom Zentralfiskus Marknoten bis zum Betrage von 100000 4 täglich auf Rechnung der Reichsbank entgegenzunehmen und zwar zum Kurse von 120 Franken für 100 Reichsmark. Damit ist eine gewisse Erleichterung für die in der Schweiz weilenden Deutschen geschaffen. Im übrigen leidet der Fremdenverkehr in der Schweiz nach wie vor sehr stark unter der Krise. Ein großer Teil der deutschen Feriengäste ist bereits abgereist.

400000 Menschen in zwei Jaren durch chinesische Kommunisten und Banditen getötet.

London, 18. Juli. (Telunion). In Peking ist am Freitag eine amtliche Erklärung herausgegeben worden, bezuglich in zwei Beiräten der Frau Huan allein in den letzten zwei Jahren 305 152 Personen von Kommunisten und Banditen getötet worden sind. Verschiedene Städte, die mehrfach von den Revolvergruppen eingenommen und von Kommunisten erobert wurden, haben auf diese Weise über die Hälfte ihrer Einwohner eingebüßt.

Blutige Protestkundgebung gegen die Negerhinzulassung in Amerika.

New York, 18. Juli. (Telunion). Ein großer Teil der Negerbevölkerung der Stadt Campbell im Staats Alabama demonstrierte eine große Protestkundgebung gegen die bevorstehende Hinzulassung der negen angeklagten Vergewaltigung weisser Mädchen zum Tode verurteilten der Neger. Es kam zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei, wobei ein Neger getötet und viele andere verletzt wurden. Desgleichen wurde auch ein höherer Polizeibeamter vermurdet.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Annenmarie Raake**  
**Willy Balke**  
 Halberstadt-Wehrstedt, 18. Juli 1931  
 Damaskweg 18 e

Für die erlittenen Schmerzensstunden zu  
 unserer Silberhochzeit danken herzlichst  
 Halberstadt, den 17. Juli 1931  
**Hermann Filly u. Frau**  
 Ehe geb. Neubert

Durcheinander vom Grabe unserer lieben  
 Mutter  
**Ww. Luise Mühlberg**  
 geb. Baer  
 sagen mir allen für das letzte Geleit und die  
 vielen Kranzgebenden, auch Herrn Oberpfarrer  
 Jander für die tröstlichen Worte unserer  
 herzlichsten Dank.  
 Dersburg, den 18. Juli 1931.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Seute Nacht 2.15 Uhr, entschlief nach  
 langen, schweren mit großer Geduld  
 ertragenden Leiden, meine liebe Frau,  
 unsere gute Mutter, Schwiegermutter,  
 Großmutter, Schwester, Schwestern und  
 Zante  
**Frau Johanne Döhler**  
 geb. Wittorf  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Herrn Döhler**  
 Beilegung, Dienstag, 2 Uhr, von der  
 Friedhofskapelle aus.

**Harn-Untersuchungen**  
**Apotheke a. Breiroweg**

**Zurück!**  
**Zahnarzt Dr. Dufsdorf**

**Massage · Gymnastik**  
 staatl. und ärztlich gepr.  
 — Kassenbehandlung —  
**E. Naeter, Grudenberg 11**  
 (Heilnehaus)

Unsere Methode der  
**Bruch-Heilung**  
 + **Hermes**  
 erzielt gute Heilerfolge (auch bei Wasserbrüchen), wo die  
 sonst höchsten Heilmittel verlagen:  
 - Durchlässe ich mit, daß mein Bruch seit einem Jahre  
 vollständig geheilt ist... gehe seit einem Jahre ohne Band-  
 und verleihe in meinem Beruf sämtliche Arbeiten.  
 Dr. Rottmeyer, Schindemitter, Neuenhagen, L. 2. St.  
 Hiermit erkläre ich an Eidesstatt, daß ich mit einem linken  
 seitigen Rückenband befallen war, der durch die Methode  
 des Herrn Dr. med. S. S. M., Hamburg, innerhalb eines  
 halben Jahres vollständig beseitigt wurde... Ich erkläre noch,  
 daß die Behandlung ohne Verwirrung erfolgt ist...  
 Friedrich M., Buchhalter, Hannover, 26. 4. 30.  
 Weitere Referenzen gegen Doppelt Verdacht.  
 Sprechstunde unseres Vertrauensarztes:  
 Halbesiedel, Mittwoch, den 22. Juli, nachm. 2½-6 Uhr,  
 Hotel „Goldener Hof“.  
 Hausbesuche nur nach frühzeitiger Anmeldung möglich.  
 „Hermes“ Verlässliches Institut für orthopädische Ver-  
 bandbehandlung G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6.

**Tapeten, Farben, backe,**  
 moderne Schablonen, sowie alle Bedarfsartikel kaufen Sie  
 billigst bei

**Willi Behrens, Hoheweg 47.**  
**HARZ-BAUSCHULE**  
 Maurer- u. Zimmermeister-Schule  
 Meister-Prüfung  
**BALLENSTEDT**  
 4 Plätze / 8 Sem.

**Berkaufe** äußerst billig  
**Schlafzimmer** (Eiche, mit  
 Innenpiegel)  
**Küchen** weiß und laiert  
**Wag Göttert, Tischlermeister, Kornstr. 15**

**Zum Ansetzen von**  
**Johannisbeer-, Kirsch-, Brombeer-**  
**und Schlehenschnaps**  
 nehmen Sie nur unsere guten Qualitäten:  
**Nordhäuser, gelb, 32% . Liter 2.80 Mk.**  
**Reiner Korn, weiß, 35% . Liter 3.20 Mk.**  
**Reiner Korn, weiß, 40% . Liter 3.80 Mk.**  
**Weinhandlung H. A. LeBmann**  
 Westendorf 46 - Halberstadt - Fernsprecher 1867

**Landhaus**  
**am Gläsernen Mönch**  
 Aeltestes und größtes Ausflugslokal Halberstadts  
 Besitzer: **Albert Niemeck**  
 Telefon 2873  
 Für das verehrte Publikum von Halberstadt und  
 Umgebung, welches beabsichtigt, sich den ganzen  
 Tag über in unseren herrlichen Thekenbergen mit  
 den am Südrande angelegten schönen Waldwegen zu  
 ergehen, halte ich täglich von 11½-13½ Uhr  
**ein gutes und preiswertes Mittagessen**  
 bereit. Empfehle hierzu das als ganz vorzüglich  
 bekannte Harzer Spezialbier und andere Biere,  
 welche direkt aus meinem Naturkeller und daher  
 ohne Eis, natürlich gekühlt, verzapft werden. —  
 Empfehle außerdem meine prima selbstgekeimerten  
 Fruchtweine zu mäßigen Preisen.  
 Mein garantiert reiner Bohnenkaffee  
 kostet die halbe Portion nur 35 Pfennig.  
 Ein Bedienungsgeld an sämtliche Speisen und Ge-  
 tränke wird nicht erhoben. — Anfahrt für Autos  
 über Langenstein bei trockenem Wetter gut.

**Sternwarte**  
**Sonntag, den 19. Juli:**  
**Groß. Garten-Konzert**  
 Verstärkte Kapelle.  
 Leitung: Herr W. Tost.  
**Anfang 3½ Uhr. Eintritt frei.**  
**Ab 7 Uhr: Gesellschafts-Ball.**  
 Eintritt: Herren 50 Pfg. Damen 50 Pfg.

**Selsenkeller**  
 Jeden Sonntag und Mittwoch  
 nachmittags 3½ Uhr  
**vornehm. Künstler-Konzert**  
 Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann  
**Eintritt frei!**

**Wartburg**  
**Montag, den 20. Juli 1931**  
**Wiederholung des**  
**Kinder-Schützenfestes**  
**Schützenmusem, Königstüchchen**  
**Preisverteilung**

**Spiegelsberge**  
 Jeden Sonntag  
**Künstler-Konzert**  
**Anfang 3½ Uhr! Eintritt frei!**

**Indenberg**  
 Sonntag, den 19. Juli 1931, nachm. 3½ Uhr  
 auf vielseitigen Wunsch nochmals  
**Georg Bierbach**  
 (bisheriger Oberspielleiter des Stadtheaters)  
**mit seinen Vorträgen.**  
**Eintritt frei!** Keine erhöhten Preise.  
**Ab 7 Uhr: Tanz.**

**Abgebaut find meine Breiße!**  
 Sogen. „Kasche“, Paletots von 8.— Mk. an. Samen!  
 Schabe, Hosen, Kapistien von 2.— Mk. an.  
 Große Auswahl in Federbetten zu Schläferpreisen.  
 Tische, Stühle, Sofas, Spiegel u. a. m. zu Schläferpreisen.  
 Geschäftshaus für Gelegenheitskäufe  
**Einlauf M. Pick, Grudenberg 5. Verhof**

**Inferiere**  
 als kluger Geschäftsmann bei Bedarf  
 in einer Tageszeitung, welche haupt-  
 sächlich von den besten Schichten der  
 arbeitenden Bevölkerung gelesen wird  
**Der Erfolg ist sicher!**  
 Wähle hierzu selbstverständlich nur das  
**Halberstädter Tageblatt**

<b>KL</b>	<b>Kammer-Lichtspiele</b> Quedlinburgerstraße 1-2	<b>Lichtschaupielhaus</b> Spiegelstraße 7-8	<b>LSH</b>
<b>Nur Sonnabend und Sonntag!</b> Wochentags ab 4.30 Uhr Sonntags ab 3.00 Uhr		<b>Sonnabend und folgende Tage!</b> Wochentags ab 4.30 Uhr Sonntags ab 3.00 Uhr	
<b>1. Hingabe</b> (Weib am Kreuz)		<b>Die große Ladwoche!</b> <b>Siegfried Arno</b> in dem großen Tonfilm-Lustspielrolf <b>Morig macht sein Glück</b> Jugendliche haben in der ersten Vorstellung Zutritt!	
<b>2. Die Jagd auf den Tod</b> Sensationsfilm mit Harry Hill			
<b>3. Ein gutes Beiprogramm</b> <b>Montag bis Mittwoch geschlossen</b>			

**Wartburg**  
**Sonntag, den 19. Juli 1931, nachm. 3½ Uhr**  
**Großes Militär-Konzert**  
 der gesamten Kapelle des Ausb.-Batt. Inf.-R. 12. Leitung: Musikmstr. P. n. 1  
**Ab 7 Uhr Tanz im Freien. Eintritt u. Tanz frei.**

**Einkoch-Apparate**  
 in verschiedenen Größen  
**Hackmaschinen, verz. Nr. 5**  
 RM. 4.25  
**Fruchtpressen, verz.**  
 RM. 9.00  
**Eiseshränke, an von**  
 RM. 26.50  
**Gartenstuhl, RM.**  
 3.00  
**Gartenstuhl, 85x55**  
 RM. 7.75  
**Gartenbank, RM.**  
 6.50  
**Otto Schulz**  
 Inhaber **Willy, Keese**  
 Breiroweg 20, Eingang Tor-  
 einfahrt und Kuhgasse, neben  
 Epa. Besichtigungen Sie meine  
 o Schaufenster.

**Druckfachen** „Halberstädter Tageblatt“  
 für Handel und Gewerbe, Vereine,  
 Behörden u. jeden anderen Bedarf  
 liefert billigst die Buchdruckerei des

**Besigt Ihr Heim**  
**schon ein neues Kleid?**  
 Wir bieten Ihren Wünschen für die neue Wandbekleidung  
 weitesten Spielraum. Unsere Preise für alle Tapeten  
 bewegen sich im Rahmen des „Möglichen Einkaufs“.  
 Bitte überzeugen Sie sich durch die Einsichtnahme in  
 unsere künstlerisch vollendeten Tapetenkollektionen.

**So billig**  
**wie noch nie!**  
**Bauchhosen**  
**Drelljacken**  
**Arbeitswesten**  
**Lodenjoppen**  
 bestens bewährt  
 16.— 19.50 T.L.  
 9.50 7.— 5.50  
 3.—  
**Emil Plettner**  
 Schmiedestraße 24

**Gebr. Sondheim**  
**Hoheweg 20 - Fernruf 2485**

**Defen,**  
**Herd,**  
**Gruden,**  
**Gesapparate,**  
**Gulwaren,**  
**Kessel,**  
**Badewannen,**  
**Bad-**  
**elrichtungen**  
**Wasch-**  
**maschinen,**  
**Wringer,**  
 kaufen Sie nirgends billiger  
 als bei mir im ausgesprochenen  
 Spezialgeschäft.  
 Besichtigen Sie meine o Scha-  
 fenster in der Kuhgasse.  
**Otto Schulz**  
 Inh.: **Willy, Keese**  
 Eingang Tor einfahrt Brei-  
 roweg Nr. 20 und Kuhgasse,  
 neben Epa.

**Sicherleben.**  
**Betten**  
 La erprobte „Ansteuer“ Slets, echt türkisch, farbecht, mit  
 Garantie-Beideinigung. In Gänzeledern und Halbledern,  
 Qualität und Füllkraft anerkannt gut. Täglich Weißbrot  
 Reinigung nach modernem System. Vorherige Anmeldung erbeten.  
**Biene & Schneider**  
**Oschersleben**

**Schützenwall.**  
**Sonntag, den 19. Juli 1931**  
**Großes Gartenkonzert**  
**Anfang 3 Uhr. Eintritt frei**  
**Ab 10 Uhr:**  
**Tanzkränzchen**  
 Eintritt pro Person 40 Pfg. Kein Garderobenzwang.  
**Julius Haensch, Schützenwirt.**



**.. So sieht sie aus!**  
 die neue, praktische Reise-  
 falttschachtel mit der guten,  
 würzigen

**Schmelz-**  
**Sport-Schokolade**  
 Marken-Qualität und  
 Konsum-Preis

**Schmidt Söhne**  
 Kakao- und Schokoladen-Fabrik  
 Oschersleben (Bode)

# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 165

Sonntag, den 18. Juli 1931

6. Jahrgang

## WERNIGERODE

### Die Geldmarktlage.

Seine Reichensmänner hatte der Ortsausflug der Gemertshausen zu Donnerstagabend ins Gemertshausenhaus zu einer Sitzung zusammenberufen, um zu der augenblicklichen Geldmarktlage Stellung zu nehmen.

Kollege Otto ging auf die Ursachen der Erschütterung des Geldmarktes ein, zeigte wie die Spekulationslust der Großbanken usw. in Situationen hineingetragen hatte, die den selbstverständlichen Abzug der kurzfristigen Anstaltsanteile zur Folge haben mußten. Der von vielen Seiten gewünschte Abzugswertfall ist nicht vorhanden, das heißt der vielfach getätigte Abzugswertfall vor Waren, die nicht unbedingt gebraucht werden, vermerkt. Wenn die Banken und Sparkassen nicht in vollem Umfang die Auszahlungen der angeforderten Beträge leisten können, so liegt das daran, daß die eingezahlten Gelder doch zum allergrößten Teil in Wertpapieren oder Hypotheken festgelegt sind. Die benötigten Gelder zur Auszahlung der Löhne, Gehälter und Unterhaltungen sind festgelegt, so daß irgendwelche Befristungen nicht zu erwarten sind.

Der Redner machte die Begriffe „Inflation“ und „Deflation“ den Anwesenden klar, um sie über die heutige Lage ins Bild zu bringen und zeigte dabei, daß unsere Sparkassen infolge auf ihren Kundenkreis ganz anders unternehmensecht ist, als der unserer Banken. Aus diesem Verhältnis ist auch der Anstieg auf unsere Sparkasse erklärlich, der vielfach durch eine recht eigenartige Unterrichtung ihrer Leser von der bürgerlichen Presse mit verschuldet wurde.

Der weiteren A u s s p r a c h e ergab sich die Kennzeichnung und Einstellung von Personen aus dem Bürgertum. In solchen Augenblicken zeigt sich die wahre „nationale“ Gesinnung so mancher Kaufmann. Zum Schluß der Aussprache wurde festgestellt, daß es das Verdienst der deutschen Sozialdemokratie ist, daß die englische Arbeiterregierung auf unsere Seite getreten ist. Bei der Unternehmung, in allen Kreisen der Arbeiterschaft gegen die Kapitalherrschaft aufzutreten und aufklärend das Gehörte weiter zu tragen, wurde die Sitzung beendet.

### Kommunal-Konferenz für die Stadtverordneten und Magistratsmitglieder.

Am Sonntag, den 2. August, vormittags 10 Uhr, findet in Magdeburg, in den Klafstädter Bürgerhallen, Apfelstraße 9, eine K o m m u n a l k o n f e r e n z der sozialdemokratischen Städtevertreter statt.

Das Thema lautet:

Die dritte Lotterordnung und die Gemeinden.  
Referent: Gen. Oberbürgermeister Reuter.

Die außerordentliche Wichtigkeit des Gegenstandes, der behandelt wird, erfordert, daß aus allen Städten möglichst ein Vertreter an der Konferenz teilnimmt. — Die Kosten für Delegation kann die Bezirksstelle allerdings nicht übernehmen.  
Bezirksausflug für Kommunalpolitik. J. M. S. Crummenert.

### Das unverlangt überhandte Lotterielose.

Die Frage, ob eine Rechtspflicht besteht, unverlangt ausgehandelte Gegenstände zur Vermeidung von Haftungsansprüchen zurückzugeben, ist nicht länger nur ein juristischer, sondern auch ein sozialer. Die Entscheidung in bezug auf die rechtliche Haftung ist nach dem — das gesamte deutsche Recht beherrschenden — Grundgesetz von Treu und Glauben unter Berücksichtigung der Umstände des einzelnen Falls zu treffen. In den „Rechtsgerichtsbüchern“ finden wir folgende Darstellung der Rechtslage:

Ein Verwahrungsurteil (§ 688ff. BGB.) kommt durch die unermöglichte Zufindung ohne weiteres nicht zustande. Nach Staubing (Kommentar zum BGB.) liegt ein Verwahrungsurteil nur dann vor, wenn die Pflicht zur Aufbewahrung der übergebenen Sache den ausspflichtigen oder haupthächlichsten Inhalt des Vertrages bildet, nicht wenn sie die Folge einer anderen Rechtspflicht ist. Die Verwahrungspflicht kann allerdings den Teil eines anderen Vertrages bilden, so z. B. den Teil eines Transportvertrages, wenn jemand in einem Transportmittel (Eisenbahn, Straßenbahn) einen wertvollen Gegenstand verpackt, der von einem Angestellten gefunden wird und wenn die Bahn ihre Angestellten mit der Befreiung der zurückgelassenen Gegenstände beauftragt hat.

Daß irgendein Unternehmer, der einem Lotterielose, Proben oder Muster eines Stoffes oder ähnliches durch die Post zusendet, nicht verlangen kann, daß man die in seinem Briefkasten vorgefundenen oder einen von dem nur mit der Annahme (nicht mit der Prüfung) vertrauten Dienstpersonall übergebenen Sachen unter Aufsehung von Zeit und Geld wieder zurücksende, erscheint selbstverständlich. Die Beigabe von Rückporto und Verpackung vermag einen Rechtsanspruch auf Zurücksendung noch nicht zu begründen. Ein anderer Gesichtspunkt erhält die Sache allerdings, wenn die Proben persönlich ins Haus gebracht, von einem persönlich zum Zwecke der Prüfung angenommen werden. Dann kommt durch den bei der Annahme geäußerten Willen unter Umständen ein stillschweigender unentgeltlicher Verwahrungsurteil (§ 690 BGB.) zustande.

Bei der Uebermittlung von Lotterielosen als Drucksache lassen sich gleichwohl Umstände denken, nach welchen dem Empfänger nach Treu und Glauben zu erwarten ist, daß er ein angelegentliches Originallos wieder zurückschickt. So z. B. dann, wenn jemand schon längere Zeit von einem bestimmten Lotterielosesteller keine Lose bezieht und von diesem bei jeder neuen Lotterie regelmäßig das Los übermittelt erhält. In solchem Falle ist anzunehmen, daß er — stillschweigend — die Uebersendung des neuen Loses gewilligt hat.

Wenn nun im übrigen auch keine Rechtspflicht zur Rücksendung nicht verlangter und nicht stillschweigend verlangter Lose besteht, so wird durch die Einfindung ebensowenig ein Recht begründet, den Empfänger bei Rücksendung des Loses vorpflichtig oder in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise zu schädigen, u. z. B. einreden könnte, wenn der Empfänger das Los aus Spaß verschmätzt oder es von einem andern „finden“ läßt.

— Sprechstunden der Tuberkulose-Fürsorge. Auf Grund der Vereinbarungen mit dem Verein der Kassenärzte finden die Sprechstunden der Lungenfürsorge ab 29. Juli alle 14 Tage statt, und zwar Mittwochs von 12—16 Uhr im Gemertshausen.

### Zum Abbau der Ortszulagen.

Vom Reichsband der Kriegsbeschädigten wird uns mitgeteilt:

Zu den Grundrenten der Kriegsopter werden Ortszulagen gemäß. Diese Zulagen sind nach den für die Beamtenbezahlung maßgebenden Ortsklassen geteilt. In den Orten der Sondertafel betragen die Zulagen 30 v. H. Sie sind jetzt auf 24 v. H. vermindert. In Ortsklasse A tritt eine Verärgerung von 25 auf 18 v. H., in Ortsklasse B eine solche von 22 auf 12 v. H., in Ortsklasse C von 18 auf 6 v. H., in der Ortsklasse D, in der bisher eine Zulage von 14 v. H. gewährt wurde, fällt sie ganz fort. Dadurch wird eine a l t e m e i n e S e n k u n g der laufenden Versorgungsgebühren von 4,6 v. H. bis 14 v. H. herbeigeführt, von der nur die genannten Vollerwerbsbesitzten ausgenommen sind. Diese Kürzung macht beispielsweise bei einem zu 50 v. H. Beschädigten mit einfacher Ausgabenzulage (gelernter Arbeiter) und zwei Kindern in Ortsklasse B monatlich den Betrag von 5,25 RM. aus, bei dem zu 60 v. H. Beschädigten, 6,30 Reichsmark, bei dem zu 70 v. H. Beschädigten 7,15 RM., bei dem zu 80 v. H. Beschädigten 8,55 RM., bei dem zu 90 v. H. Beschädigten 10,10 RM. In der Ortsklasse D beträgt der Verlust des letzteren monatlich 14 RM., bei fünf Kindern monatlich 20,25 RM. Der Verlust der aus der Drauflegung und der Ausenderziehung der Ortsklassen den Kriegsoptern ermäßigt, steigert sich also absolut, je schwerer die Beschädigung, je kleiner der Lohnort und je reicher der Kinderlohnort ist. Vom sozialen Standpunkt aus ist das eine geradezu gemessenlose Maßregel, die durch die schamhafte Schamung der Vollerwerbsbesitzten, deren Zustand sich, sofern sie nicht pflegebedürftig sind, von dem der übrigen Schwerbeschädigten nur in geringfügigem Grade unterscheidet, nicht gemildert, sondern erst besonders unterfüttert wird. Bei der finanziellen Wirtung scheint man ganz bemerkt mit der Tatsache gerechnet zu haben, daß der Kinderlohnort in den Kleinstädten und auf dem platten Lande größer ist als in den Großstädten und die Hälfte aller Kriegsopter in Orten der beiden letzten Klassen wohnt. Bei den Witwen, Waisen und Eltern ist die antioziale Wirtung eine ganz ähnliche. So haben die Eltern, die mehrere Söhne verloren haben, absolut die größte Renteneinbuße zu erleiden. Um den Rentenbeziehern jede Gegenwehr zu nehmen, wird außerdem verfügt, daß Wohnpländeränderungen nach dem 1. Juni 1931 keinen Anspruch auf eine Veränderung der Ortszulagen begründen. —

Veranstaltungen. Die Kriegsbeschädigten halten heute abend im Gemertshausen eine sehr wichtige Mitgliederversammlung ab. — Die Freunde und Förder des F. C. Sportfreunde sind zum 10. Stiftungsfest, das im Gemertshausen stattfindet, eingeladen.

Kein besseres Werbemittel!  
gibt es, als eine Anzeige in der „Harzer Volksstimme“

— Gewerkschaftsfest. Die Gewerkschaftskommission schickte zum stattfindenden Gewerkschaftsfest, am 18. August, im Städtischen, vor, in Anbetracht der schlechten Lage den Festbeitrag für Gewerkschaftige auf 25 Pfg. und für Erdarbeiter auf 10 Pfg. festzusetzen. Da die Kinder wieder ein Geschenk erhalten sollen, werden die Gewerkschaften ersucht, die Kommission mit Beiträgen zu unterstützen. Die Meldungen aller Kinder und die Zahlung der Beiträge aller Gewerkschaften hat bis zum 5. August an den Kassierer des Ortsausfluges der Gewerkschaften, W. Adert, Schloßstr. 5, zu erfolgen. Die Meldungen aller Kinder und die Zahlung der Beiträge nicht hinter dem Vorjahre zurück.

— Dank aus Holland. Vom Führer der am Sonntag abgereisten Gruppe der Niederländischen Arbeitervereine ging unsern Betriebsdirektor folgender Brief zu: „Wieder in unsere Heimat zurückgekehrt, will ich nicht unterlassen, Ihnen nochmals brieflich meinen herzlichsten Dank zu sagen für den freundlichen Empfang unserer Reisegruppe E. 145. Der Gesellschaftsabend und speziell die märchenhafte Beleuchtung des Schloßes hat uns sehr gefallen. Wir alle sind nach Hause zurückgekehrt mit den schönsten Erinnerungen an den Harz und besonders an Wernigerode.“

Freiwilligkeitsauftrag am Sonntag im Coqui-Park. Mit besonderem Interesse werden die Gäste und Einwohner des Städtischen Parkes der Aufführung des Volksstückes von Augustin Gruber „Der Pfarrer von Kirchfeld“ am Sonntag um 16.30 Uhr im Coqui-Park entgegenzusehen. Der Verlust, aus diesem Städtischen bequeme Freiwilligkeitsauftragungen zu bieten, sollte auch durch zahlreichem Besuch anerkannt werden. Ohne Zweifel eignet sich der Schauplatz im schönen Coqui-Park für ein derartiges Wert. Bei ungenügendem Wetter soll um 20.30 Uhr auf der Bühne des Hofhauses „Stadt Königgrätz“ der tolle Schwan von Arnold und Bach „Der feuchle Lebemann“ zur Aufführung gelangen. Die Preise sind dieselben wie bei den Aufführungen auf der Wallbühne bezw. im Kurtheater. Jeder Einwohner werde für diese erste Aufführung.

Gehwegverbesserung. Seit langer Zeit liegen hinter dem Kolonnenhaus schon die Vorarbeiten für den zukünftigen Gehweg. Es ist erfreulich zu hören, daß bei dieser Gelegenheit gleich eine breitere Gehwegungslinie für die großen Postautos an der Ecke der Rangierstraße und am Telegraphen geschaffen wird.

— Gute Marktspiel „Wohnende in Schildburgshäusern“. In Schildburgshäusern — das liegt da irgendwo — ist große und größte Aufregung und Empörung. Der Eisenbahnteufel will in diese friedliche, rechtschaffene und für den Rückschritt eifrig sich einsetzende Stadt eindringen! Schulheiß, Büttel, Lehrer, Apotheker und sogar der Herr Vogt nehmen energisch dagegen Stellung. Ueber Nacht sind die Schienen gelegt und am anderen Morgen stehen die braunen Schildbürger vor der entsetzlichen Tatsache, daß die Schienen bis vor ihr Rathaus führen. Kampfesmutig stürzen sie sich unter Borntrich der handfesten Barbare auf das nahebyne Quartier — alles ist umsonst, die neue Bahn der Zeit oder die Bahn der neuen Zeit“ nimmt unaufhaltsam ihren Weg. Am Publikum gibts über zwei Stunden Freischiffheit, daß dem einen oder anderen wohl die Tränen vor Laufen kommen. Man lasse sich das nicht entgehen und komme daher heute 20.30 Uhr zum frühlichen Wochenende der Marktspiele Vorverkauf bei Th. Kelm, Am Markt.



## Das ist Preissenkung in der Tat!

In unveränderter Qualität, in unverändert dickem Format, in guter, wenn auch sparsamer Verpackung kosten

jetzt:

6 STÜCK **RAMSES** 20<sup>8</sup> CIGARETTEN

12 Stück 40<sup>8</sup> gegenüber bisher 9 Stück 40<sup>8</sup>  
Das sind für das gleiche Geld 3 Cigaretten mehr!

Sie müssen rechnen, sparsam wirtschaften?  
Rauchen Sie nur RAMSES, Sie rauchen gut u. sparsam!

# Aus Halberstadt

## Schwimm-Wettkämpfe Wien-Halberstadt.

Der Wiener Athleten-Club macht jetzt eine Deutschlandreise, um sich mit den besten Vereinen zu messen. Der „Sport 1912“ hatte diese Gelegenheit nutzgenommen, um seinen Schwimmvereinen eine vorzügliche Gelegenheit zur Kraftprobe zu geben und dem Sportpublikum den Genuß, eine ausübende Mannschaf am Start zu sehen, zu bieten, indem er am gestrigen Abend im Sommerbad einen Schwimm-Wettkampf austrug.

Das erste Schwimmertreffen der beiden Vereine bildete die Krauflstaffel 4 mal 50 m. Viele hatten auf Sport 1912 gesetzt, aber doch waren die Wiener vom ersten Mann an führend. Auch der Schlussmann von Sport 1912, Buchmeier, der etwas aufholte, vernahm den Sieg den Wienern nicht abzugeben. Wien siegte mit 1.59.12 (Schwimmer Keitel, Schubert, Krug, Buchmeier. Im Krauflschwimmen über 100 m stellten die Wiener nur einen Mann, die Sport 1912 waren Schubert und Krug am Start. Erster wurde Schubert mit 30, Zweiter Krug mit 31.2 und Dritter Haslinger-Wien mit 32.1 Punkte. Das Kräftschwimmen über 100 m fiel wegen Erkrankung des Wiener Brustschwimmers aus. Das Kräftschwimmen über 100 m gehörte sicher dem Sport 1912. Vom Start weg führten Buchmeier und Schumann. Schumann lag erst vor, wurde aber im Endspurt von Buchmeier abgehängt. Buchmeier brauchte 1.23.1, Schumann 1.23.4 und Haslinger-Wien 1.31.1 Minuten. Auch die Sagenstaffel 3 mal 50 m — Aiden, Bruff und Kraul — fiel an Halberstadt. Die Zeiten waren 1.45 Min. für Halberstadt und 1.52 Min. für Wien. Für Halberstadt schwammen Bangs, Pfeiler und Schubert.

Sehr gepöbelt war man auf das Wasserballspiel. Zuerst schien es, als ob zwei gleichwertige Mannschaften aneinander gekommen wären. In Sport 1912 vermochte sogar das erste Tor zu erzielen. Es umspielte die Wiener und war auch im Schuß an... 3 Schreier es die Wiener. Aber bald hatten sich die Wiener zusammengefunden und zeigten ein technisch sehr hochstehendes Spiel. Selten sieht man bei Wasserballspielen ein so sicheres Aufsitzen und eine so gute Ballbeherrschung. Sport 1912 kam nur noch zermürbt zum Angriff und mußte sich lediglich auf die Verteidigung beschränken, womit nicht besagt sein soll, daß aus dem Spiel eine Lorraine wurde. Es war im Gegenteil stets offen. Nur waren die Wiener bestimmter. Am 21. ging es in Soloth. Bis zum Schluß vermochten die Wiener das Resultat auf 7:1 zu stellen. Man mußte sich ohne weiteres mit einem solchen Resultat begnügen, denn der Wiener Athleten-Club ist Meister seines Landes und vermochte selbst den Spielkasten Verein des bürgerlichen Schwimmvereins Wasserfreunde-Hannover mit 4:3 und ein anderes Mal mit 7:2 zu schlagen.

Zwischen diese Clubtreffen waren Kämpfe gefahren, die die Vereinsmitglieder des Sport 1912 untereinander austrugen, wie Kopfschwimm, Wasserballwettkampf, Hindernisschwimmen usw. is.

\* Sängerkund. Heute 20 Uhr findet im Gewerkschaftshaus unsere Vierteljahresversammlung statt. Bereits um 19 Uhr treffen sich die Vorstandsmitglieder. Am Montag am 20 Uhr trifft sich der Frauenchor an der Brücke in der Gröperstraße. Dienstag, am 20 Uhr, ab 19 Uhr der Männerchor und von 21 Uhr ab der gemischte Chor. Vollständiges Erscheinen zu allen Veranstaltungen wird erwartet.

\* Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Halberstadt. Heute abend 8 Uhr treffen sich die Mitglieder an der Ecke Südstraße zur Nachfeier: Eichenberge, Ziegenberge, Weinberg-Blüten. Sonntag früh zum Silberbornsgründ, abends 18—19 Uhr Konzert bei der Hütte. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Gäste sind willkommen.

\* Städtisches Wohlfahrtsamt. Die Zahlung der zweiten Hälfte der Unterstützung an allgemeine Fürsorgeunterstützungsempfänger für die Zeit vom 16. bis 21. Juli findet am Dienstag, den 21. Juli, von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr im Gaswerk, Westfrieder Straße (Eingang Tor 1), statt. Die Zahlung erfolgt für die Namen mit den Buchstaben A—E von 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr, G—S von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr, T—R von 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr und S—3 von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

\* Eine Stricksacke verloren. Bei der am Freitag stattgefundenen Ferienwanderung der Arbeiter-Wohlfahrt ist eine mittelgroße Sacke eine gut erhaltene Stricksacke auf der Brockenhöhe abhandeln gekommen. Die Sacke ist hellbraun gefärbt; der Rand ist hellbraun. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Sacke bei Franz Müller, Woor 1 B, abzugeben.

\* Patentschau, zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin N.D., 18, Große Frankfurterstraße 59. Friedrich Barnacke, Hildersleben. Werkzeugschäft und Führungsschäfte für luftgetriebene Spinnereizuge mit gegen Verdrehen angeordneten Führungsrinnen. Gebrauchsmuster. — Dr. Hubert Reifer, Salza a. Harz. Schnurverfäher mit Schwanzhaken und Schwanzhaken. Gebrauchsmuster. — Eisenkettenträger. — Wilhelm Köhler, Thale a. Harz. Zusammenlegbarer Ofen. Gebrauchsmuster. — Wilhelm Köhler, Thale a. Harz. Zusammenlegbarer Ofen. Gebrauchsmuster. — Wilhelm Köhler, Thale a. Harz. Zusammenlegbarer Ofen. Gebrauchsmuster.

# Zusammenstöße in Halberstadt.

## Die Kommunisten machen Krach. — Versammlungs- und Demonstrationsverbot für Halberstadt. — Die „Tribüne“ verboten. — Eine unruhige Nacht.

Halberstadt, 18. Juli.

In den letzten Wochen haben die Kommunisten jede Gelegenheit benützt, die Bevölkerung zu erregen und aufzuwachen. Mit der Not der Arbeiter soll ein politisches Geschäft gemacht werden. Seit längst veranstalten die Kommunisten Umzüge oder Versammlungen und tragen mit ihren Demonstrationen zur Erregung der Unruhe in der Bevölkerung bei, wenn auch die Mitgliederzahl verhältnismäßig niedrig ist. Die Zusammenkünfte, die sich gestern gegen 17 Uhr zwischen Polizei und Demonstranten ereigneten, verrieten in ihrer ganzen Durchführung eine sorgfältige Organisation. Die Hauptangriffspunkte und die Vernehmung von Frauen und Jugendlichen bei der Demonstration ließ erkennen, daß die Demonstranten, die sich weit im Hintergrunde hielten, ihre Vorbereitung getan hatten. Wir haben die Auffassung, es habe die Polizei in der letzten Zeit gegenüber Klamauftmachern eine zu große Nachsicht walten lassen. Was sich gestern abspielte, die als politische Gegner erkannt worden waren, an Beschimpfungen gefallen lassen mußten, überließ alles bisher dagewesene. Auch die Polizei mußte viele Beschimpfungen über sich ergehen lassen. Uns sind Fälle bekannt geworden, in denen Mitglieder anderer Parteien als „Strolche“, „Verräter“, „Mörder“ usw. beschimpft wurden. Späterhin Männer und Frauen schickten sich auch vor dem „Halberstädter Tageblatt“ eine hiesige Schimpferei.

Von wem geschwiegenen Gehern diese Leute aufgeführt wurden, bemessen die Vorgänge, die den Zusammenstößen vorangingen.

Als Führer traten sich die Kommunisten Meier und Kramer hervor.

Meier behauptete vor den Leuten, daß nur die Hälfte der Unterstützung zur Auszahlung gelangte. Ist eine sozialistische Maßnahme; ob die Unterstützungsberechtigten überhaupt je etwas von dem Gelde sehen würden ist sehr ungewiß. So und in ähnlicher Weise suchte Meier die Leute in einer unvernünftigen Weise aufzuwecken. Wir haben schon an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht, daß die Unterstützung im voraus nur zur Hälfte ausgezahlt wurde, weil die Mittel auch die Mittel für die Beamten, Angestellten und Arbeiter zu beschaffen hat. Heute können wir mitteilen, daß die Bemühungen der Stadtverwaltung, neue Geldmittel zu erhalten, erfolgreich waren. Die Unterstützungen an die Fürsorgeunterstützungsempfänger sind bereits am Dienstag zur Auszahlung gelangt. Man wird der Stadtverwaltung aus der Verögerung der Zahlung keinen Vorwurf machen können, weil ein eigenes Verzeichnis nicht vorliegt. Aber aus dieser Angelegenheit ergibt sich wieder, wie gemessen die Kommunisten in Aktionen treiben, die leicht einen gefährlichen Ausgang für die Betroffenen nehmen können. Man betrachte einmal das Magdeburger Kommunistenblatt. Da steht man in diesen Lieberklärungen: „Böschungszahlungen einverleibt.“ Die Sparrer erhalten kein Geld.“ „Anfängerberatung der Betriebsvereinigungen.“ Solchen Beschwörungen steht die Zeitung gegenüber, daß in Halberstadt die Bohrerzeugung glatt durchgeführt werden konnte. Und da stellt man sich hin bei den Kommunisten und redet davon, die Arbeiter würden keinen Lohn und die Erwerbslosen keine Unterstüttung erhalten. Aus diesem Grunde wurde

### die Magdeburger „Tribüne“ verboten.

Die Haltung der Demonstranten am gestrigen Nachmittage machten es erforderlich, daß die Polizei

### vor dem Rathaus

mit dem Gummistift vorgehen mußte, um den Platz zu räumen. Das war gegen 17 Uhr. Eine Stunde später kam es wieder zu Zusammenkünften auf dem Schirmarkt, die ebenfalls von der Polizei zerstreut wurde. Diesmal ging die Menge auseinander, ohne daß die Polizei vom Gummistift Gebrauch machen mußte. Später

\* Sonntagsdienst der Apotheken. Den Sonntagsdienst für morgen und den Nachdienst für die kommenden Woche bis Sonnabend, den 23. Juli, versehen die Schwammapotheke, Schwammesbunnen 17, Tel. 2482 und die Reiter-Apotheke, Walter-Rathenauplatz 48, Tel. 2825.

\* Fahrplanänderung für einige Tage. Anlässlich des Gostipfels des Jirka Saracani in Braunschweig fährt der Personenzug 834 von Braunschweig 40 Minuten später ab. Der Nachschubzug 515 von Wienburg nach Halberstadt wartet auf Zug 834 in den Nächten zum 19., 20. und 23. Juli.

\* Rechtsmittel des Kammergerichts in Meierschuldsachen. Der Kammergerichtspräsident teilt folgenden Rechtsmittel des Kammergerichts in Meierschuldsachen vom 10. 6. 1921 (17 P. 2033) mit: „Das Miteigentumsamt ist nicht ordnungsmäßig besetzt, wenn kein ordentlicher Vorstandsmitglied an der Ausübung des Vorherrschaftsbefehrs befindet und bei der Entscheidung ein stellvertretender Vorstandsmitglied mitwirkt, der die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt.“

\* Das Geheimnis von Westereggen. Im März dieses Jahres wurde die Bevölkerung von Westereggen durch zwei anonyme Drohbrieife, in denen die Sprengung des Rathauses angekündigt wurde, in große Aufregung versetzt. Als vor einiger Zeit der jugendliche Kassenführer Annette wegen der Schwelbeteiligung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde, tauchte der Verdacht auf, daß Annette auch die Drohbrieife geschrieben haben könnte. Man beauftragte den Schrift-

wiederholten sich Annehmlichkeiten auf dem Breiten Weg, am Fischmarkt und am Martiniplatz. Es wurden eine Schaufensterfeier bei der Firma Henning auf dem Martiniplatz und eine Schaufensterfeier im Kaufhaus W. H. G. H. in der Straße durch Steinwiese gerichtet. Bis in die Nacht hinein war die Polizei in höchster Bereitschaft. Polizeitrafmannen durchführten die Stadt und zerstreuten Annehmlichkeiten. Nach unserer Kenntnis wurden zwei Polizeibeamte und mehrere Zivilpersonen verletzt. Einige davon mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Um die Leute auf dem Martiniplatz zu zerstreuen, gab die Polizei Schreckschüsse ab. Auch am heutigen Sonnabend vormittag machten die Kommunisten Propaganda für eine neue Demonstration und eine öffentliche Versammlung im „Elythium“. Wie wir hören, werden für Halberstadt

alle öffentlichen Versammlungen und Demonstrationen verboten. Auf wem eine Zeit sich das Demonstrationsverbot erstrecken wird, ist bis zur Stunde nicht bekannt.

### Der amtliche Polizeibericht.

Am den Regierungspräsidenten gab unsere Polizeiverwaltung über die geführten Vorgänge folgenden Fundspruch:

„Gestern nachmittage zwischen 17 und 18 Uhr im Anschluß an ruhige verlaufene Erwerbslosenversammlung starke Anspannung Erwerbsloser vor dem Rathaus, die dort Ruhe „Nieder mit der Regierung Erlinung“ und „die Erwerbslosen haben Hunger“ im Laft ausstießen. Ruch vor dem Rathaus mußte die mündliche Aufforderung nicht beachtet wurde, mit Hilfe der Gummistift geerdum werden. Zeitweise tätlicher Widerstand der Erwerbslosen. Etwa eine Stunde später erneute Annehmlichkeiten auf dem Schirmarkt und Wiederholung der Ausrufe. Räumung gelang diesmal ohne Gewaltanwendung. Gegen 19.30 Uhr wiederholte sich daselbst. Diesmal mußte wiederum der Gummistift angewendet werden. Ordnung in der Stadt wurde anschließend durch Streifen aufrecht erhalten. Nach deren Zurückziehung nach 22 Uhr entstand auf dem Schirmarkt und dem Martiniplatz erneut Annehmlichkeiten. Anrückende Polizeibeamte wurden mit Steinen besetzt. Gleichzeitig wurden in zwei Geschäften die Schaufenster zertrümmert. Keine Milderung. Zwei Polizeibeamte durch Steinwürfe leicht verletzt. Polizei hat insgesamt 23 Pistolenschüsse abgegeben. Hinter dem Rücken der Polizeiketten wurden an einzelnen Stellen Baternen zertrümmert. Gegen 23 Uhr trat Ruhe ein. Mehrere Demonstranten zum Teil erheblich verletzt.“

Wir richten an die Bevölkerung den dringenden Appell, sich von Annehmlichkeiten fernzuhalten, da die Polizei angewiesen ist, rücksichtslos durchzugreifen. Wenn die Straße geräumt werden muß, darf niemand, der sich unschuldig glaubt, gegen die Anordnungen der Polizei handeln. Vor allem wenden wir uns an die Halberstädter Arbeiterschaft und mahnen sie zur Besonnenheit und Ruhe. Nur wenn Handel und Wandel ungehindert abgewickelt und der Betrieb der Behörden aufrecht erhalten bleibt, können diese schwierigen Lage überdauern werden.

ladepostfähigen Dr. Schach aus Halle damit, einige Schriftproben mit den Briefen zu vergleichen und die Sachverständigen kam zu der Überzeugung, daß es wirklich die Briefe geschrieben habe. Infolge dessen hatte sich Annette jetzt vor dem Halberstädter Schöffengericht wegen Verdröhung zu verantworten. Der Angeklagte bestritt, der Täter zu sein, während der Sachverständige dabei blieb, daß nur Annette als Schreiber in Frage kommen könne. Das Gericht glaubte, daß des Gutachten beweiskräftig genug sei und verurteilte Annette wegen Verdröhung zu einem Monat Gefängnis.

### Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater.

Von Sonnabend bis Dienstag:

Lichtspieltheater: Der große Konflikt. Aufholer-Schauspiel. Marie macht kein Glück mit Siegfried Ulrich. Irene Umbras. Das Gem. Willa Brauer. Leo Beukert und das große lustige Beiprogramm.

Nur Sonnabend und Sonntag.

Kammer-Lichtspiele: 1. „Hinaab“ (Weiß am Kreuz). Die Geschichte einer großen Liebe, mit Marcella Albani. Hans Walbert v. Schlieben. 2. „Die Taub auf den Tod“. Ein Sentimental mit Harry Hill und das reichhaltige Beiprogramm.



# Hier beginnt die große Bequemlichkeit beim Waschen zarter Sachen mit Persil.

Kaltes Wasser und etwas Persil, die einfachste und billigste Art, Sachen aus Seide, Kunstseide oder Wolle zu pflegen. Persil macht alles Umständliche überflüssig. Persil hilft sparen. Sie brauchen kein heißes Wasser zu bereiten. Sie brauchen kein anderes Waschmittel zu kaufen. Nehmen Sie nur 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser. Sie drücken das Stück im milden, kalten

Persilbad durch, und rasch verschwindet aller Schmutz. Ins erste Spülwasser ein Schuß Essig, das frischt die Farben wieder auf. Und dann das Trocknen: Einwickeln des Stücks in weiße, saugfähige Tücher entfernt die Feuchtigkeit. Hiernach ausbreiten auf weißem Tuch, in Form ziehen und trocken lassen, nicht in Sonne und Offene, nicht aufhängen.

# Persil macht's jeder Hausfrau leicht!



# Wer ist Jakob Goldschmidt?

Die rechts- und linksradikale Presse hat in den letzten Tagen wiederholt den Versuch gemacht, den Leiter der zumammengedruckten Danabank, Dr. Jakob Goldschmidt, der Sozialdemokratischen Partei an die Festschne zu hängen, und ihn als „Sozialdemokraten“ abzuklumpfen.

Zunächst etwas über die Biographie Goldschmidts: Er wurde im Anfang der 80er Jahre in der Provinz Hannover geboren und machte nach einem Schulbesuch in Kassel die glänzende Karriere vom Bankenspringer zum Direktor der zweitgrößten Kreditbank in Deutschland. Die ersten Jahre gab er sich als Hülfsbesitzer Bank, die wohl dem Kommerzienrat Kreier nachstand und die enge Führung mit der Schwere- und Großbank-Gesellschaft in Berlin möglich, von der aus Goldschmidt seinen Sprung zum Danabank tat. Hier wurde er einer der erfolgreichsten Bankiers. Das Vorkriegsleben schien sich an seine Fäden gefügt zu haben. Wie leicht war das Glück auch nur Verfallt und die Rücksichtslosigkeit bei Hausen und Baufen und besonders bei den schwarzen Börse-entagen vor gut zwei Jahren, wo das Bankengewerbe die deutschen Sparere nach Strich und Faden ruinierte. Dabei ist Jakob Goldschmidt nicht zu kurz gekommen. Er selbst glaubte an seinen Stern. Er trennte sich alles zu und so verlor er sich bei ihm die Grenze der Kraft. Man hat heute gut sagen, daß wieder anderen Anstalt auch die auslandischen Kredite in einem Maße abgezogen werden konnten, wie das bei der Danabank der Fall war. Wir müssen aber feststellen, daß sich die Danabank unter Goldschmidt auf diesem heißen Boden in einer Weise vorgewagt hätte, die man nur als Leichtsinns- und Freiwildigkeit bezeichnen kann.

Die Natur des Inflationsgewinners hat Goldschmidt eigentlich nie verloren. Das hinderte aber nicht, daß ihn gerade die Kreise der Schwere- und der Großbank-Gesellschaft wußten. Die „Reinhold“ des Bankgewerbes und der „Star“ der Börse war gerade aus Luftschiffen gefloht und er hat wohl mit rund 90 Millionen Reichsmark Mandaten auch hier einen Rest aufgestellt. Gerade die Überlieferung muß dazu beigetragen haben, daß er die Lieberster vorfand. Der Fall Goldschmidt unterliegt die Forderung nach einer Reform des Aktienrechts, nach Befreiung eines Aufsichtsratsmandats, der ein Zehntel einer wirklichen Kontrolle ist. Vielleicht wäre der Fall Japhun-Ultimare, der dem größten deutschen Legationensprecher und Vermittler gefloht ist nicht möglich gewesen, wenn Jakob Goldschmidt keine 90 Millionen Reichsmark Mandate hätte.

Somit der Gesellschaften. Wie er politisch stand, geht aus seinen Aufsichtsratsmandaten hervor, deren besondere Führung den „Sozialdemokraten“ Goldschmidt sicherlich verständig erscheinen läßt. Wir finden Goldschmidt nicht nur bei Hirsch-Kupfer, bei den Altpolunern, sondern auch bei der von dem ehemaligen Reichstagsabgeordneten Dr. Cuno, dessen radikale Gesinnung ja bekannt ist, geleiteten SAP, nicht nur bei Julius Berger-Steinbau, bei der Conti und bei der Victoria-Versicherung, sondern der Mann, den die Helldarmer Universität 1927 zum Ehrenbürger ernannte, bei vor allem in den Kreisen der letzten Reaktion, bei der Schwereindustrie im Rheinland und Westfalen ist, so um nur einige Beispiele zu nennen, bei der Roddeberg, bei der Charlottenhütte, beim Stahlwerk, bei den großen Kalköfenwerken, beim Stahlwerk, bei den Eisenwerken usw.

Politisch stand Jakob Goldschmidt, wie auch seine anderen Geschäftspartner bei der Danabank, besonders der ebenfalls von der Reichspartei geleitete Konzentration Siegmann & Hohenheim, im Reichstag, was ja zunächst das Mittel ist, dem Goldschmidt seine, ganz selbstverständliche, in seinen Geschäftsbereichen, die er leitete, sein großer Stolz — selbst gefügt, tritt er die Gemäßigten in geschäftlicher Weise an. Das gilt besonders für den letzten Geschäftsbereich. Dieser „Sozialdemokrat“ floh im Loh über die freie Wirtschaft über. Er partiierte seit etwa 1926 stark mit der Deutschen Volkspartei. Herorragende Führer dieser Partei waren sein fähiger Vertreter und seine Freunde. Man will auch wissen, daß Jakob Goldschmidt bei der sozialdemokratischen „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ (DAZ) beteiligt ist, die seinen Tag ihre Attacke gegen Gewerkschaften und Sozialdemokratie teilt. Auch die Verpfändungen Jugenburgs gegenüber der Danabank in Höhe von 24 Millionen Mark werden von denen, die es wissen müssen, als eine Beteiligung an den Zeitungsunternehmen Jugenburgs ausgelegt. In letzter Zeit spezulierte Goldschmidt stark auf die patentrechtliche Hiltlerbewegung. Er war es, der vor der Reichsversammlung die bekanntesten frühesten des Direktors von Strauß von der Deutschen Bank mit Hitler verdelte und fingenmäßig darlegte, daß eine Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten für ihn durchaus möglich sei; denn man muß sich auch die Frage vorlegen, ob es nicht möglich ist, den man sich doch im Gegenteil. Dieses Wort Goldschmidts scheint sich angelehnt der Verfasser der radikalen Presse noch nicht genügend heringepfunden zu haben. Es bezeugt aber den „Sozialdemokraten“ Goldschmidt und nicht zuletzt unsere Hiltlerpartei!

# Wirtschaft und Handel

## Die Handelsbilanz.

Am 1. halbjahr 1931 Exportüberschuß von 818 Millionen Mark. Die deutsche Außenhandelsbilanz weist für das erste halbjahr 1931 einen Ausfuhrüberschuß in Höhe von 818 Millionen Mark aus. Berücksichtigt man die Reparationszahlungen, dann teigert sich der Aufwandsüberschuß auf 1068 Mill. Mark. Die Bilanz ist eine ausgeglichene Außenbilanz. Ein- und Ausfuhr sind mengenmäßig und wertmäßig infolge der zusammengebrochenen Produktions- und Handelsmengen und der Preissteigerungen zurückgegangen. Für Deutschland insbesondere macht sich eine Einschränkung in der Einfuhr von Rohstoffen und Rohmaterialien bemerkbar, weiterhin das Befahren, die aufgeschobenen Käufe im Lande selbst unter Verlusten zu liefern und ins Ausland abzuführen. Diese Tendenz ist gerade im Monat Juni zu beobachten. Die Einfuhr im ersten halbjahr 1931 wird im reinen Warenverkehr mit 8700 Millionen Mark angegeben. Was das bedeutet, beweist die Vergleichung mit derselben Zeit im Jahre 1929, das noch als Normaljahr anzuspüren ist. Im ersten halbjahr 1929 betrug die Einfuhr 6742 Millionen Mark. Die deutsche Einfuhr hat im ersten halbjahr 1931 gegenüber derselben Zeit im Jahre 1929 um mehr als 8 Milliarden Mark verringert. Sie betrug im ersten halbjahr 1930 noch 5543 Millionen Mark und fiel im zweiten halbjahr 1930 auf 4677 Millionen Mark. Bei der ganzen Entlohnung ist zu berücksichtigen, daß der Rückgang nur zu 1/2 auf eine mengenmäßige Verringerung beruht. Gerade im letzten Jahr sind die Rohstoffpreise geradezu halbiert worden. Das spricht in den Importposten mit und läßt den Importrückgang weit größer erscheinen, als er mengenmäßig ist. Die Ausfuhr einschließlich Reparationszahlungen betrug im ersten halbjahr 1931 mit 4768 Millionen Mark angegeben gegenüber 6581 Millionen Mark im ersten halbjahr 1929, 6206 Mill. 1930.

# Mitteldeutsche Rundschau.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Osterode-Batz. Vor einigen Tagen brannte die Ziegelei des Kaufmanns Richard Wahrenholz in Ostode vollständig nieder. Da der Brand während der Abwesenheit des Wählers und seiner Familie ausbrach und die hoch verheiratete Ziegelei zur Ruine angeht, so wurde die Wahrenholz-Familie in Ostode verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis angehängt.

Naziüberfall auf Reichsbanneramerobaren. Nordhausen. Gestern abend zwischen 11:00 und 11:10 Uhr standen in der Oststraße einige junge Reichsbanneramerobaren, als ein ihnen unbekannter Mann an sie herantrat und sich mit ihnen unterhielt. Nach seinem Fortgang erschienen plötzlich etwa zwanzig Anhänger der NSDAP und umringten die dort stehenden Reichsbanneramerobaren. Nach kurzen Wortwechseln erhielt einer der jungen Leute einen Schlag. In der Zwischenzeit hatten die Nazis einen anderen jungen Mann, R. S., ebenfalls in der Oststraße, niederschlagen. Als vom Gehege her drei bis vier Reichsbanneramerobaren kamen, bewiesen die Nazis ihnen Mut und verschanden in Richtung Wöhrstraße. Einige Zeit später begegnete die Reichsbanneramerobaren den Nazis in der Kranzstraße in der Nähe des Normarktes. Sie versuchten jetzt, die Schläger aus dem Trupp der Nazis herauszuholen. Bei diesem Versuch schoß einer der Nazis in die Luft und holte einen größeren Stein heraus, mit dem er nach den Reichsbanneramerobaren warf. Unglücklicherweise wurde der Zimmermann M. B. von diesem Stein am Kopf verletzt. Die stark blutende Kopfwunde mußte sofort verbunden werden. Es gelang auch tatsächlich, einen der Nazis zur Wöhrstraße zu bringen. Hier wurde dieser Heiden des dritten Reiches ein Schlagring abgenommen.

Ein 50 Jahre altes Skelet aufgefunden. Bernburg. Ein menschliches Skelett wurde dieser Tage bei Ausgrabungsarbeiten am Hange zwischen Kurgarten und dem israelitischen Friedhof aufgefunden. Die Leiche muß schon mehr als 50 Jahre in der Erde liegen und weist am Schädel eine Verletzung auf. Ob ein Verbrechen vorliegt, kann nach so langer Zeit nicht mehr mit Sicherheit festgestellt werden. Anschließend handelt es sich um eine jüdische Person männlichen Geschlechts.

Großer Verkauf beim Spar- und Darlehnsverein Giesmarode. Braunschweig. Erhebliche Forderungen, die sich auf 40-50 000 Mark belaufen sollen, wurden beim Spar- und Darlehnsverein Giesmarode entbunden. Es handelt sich jedoch nicht um Beträge, sondern der inoffiziellen zur Disposition gestellte Rechnungsführer Fiese hat bei der Darlehnsvereinbarung den zur Verfertigung notwendigen Betrag ersichtlich überschritten. In einer Verkaufsurkunde der Direktion der Verband der Raiffeisen-Gesellschaften wird zu dem Vorkommis bemerkt: „Die Verluste sind in der Hauptfrage dadurch entstanden, daß die früheren Bemerkungen auf Schwärze und Grund und Boden infolge der rückfälligen wirtschaftlichen Konjunktur ständig gerunken sind und ein Teil der gegebenen Kredite aus diesem Grunde keine Deckung mehr haben. Unterföhlungen seitens des Rechners sind, entgegengekehrt anderen Bemerkungen, durch die Revision nicht festgestellt worden. Dagegen wollen die Verwaltungsglieder der Gesellschaft den früheren Rechnungsführer

über gewisse Vorfälle im Kreditgeschäft zur gerichtlichen Verantwortung ziehen. Vorgeschiedliche Funde. Wehlig. Beim Kiesgraben auf dem Goldammerchen Flane stießen die Arbeiter in einer Tiefe von 1,25 m auf 6 vorgeschickliche Schädel. Weitere wurden die Schädel aus Unterirdis gerettet und nur eine konnte wieder zum Vorschein kommen. Es ist eine halbföhlige Leiche aus blauem Ton hergestellt und getriebene Schale von 18 cm Höhe und 22 cm tiefer Weite.

Schwerer Autounfall. Wihingerode. Bei Wihingerode raste ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen mit voller Fahrt gegen einen Baum. Alle sieben Anfaßen, die sich zur Hälfte vom Schicksal des Autos befreiten hatten, wurden herausgeschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt. Drei von ihnen mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

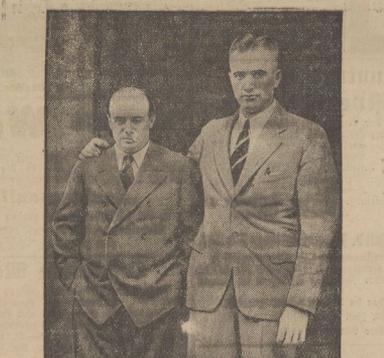
Beim Klempnerflücht verunglückt. Giesleben. Als der Bergmann Paul Müller aus Giesleben mit Klempnerarbeiten beschäftigt war, brach plötzlich der morische Ast, der er stand. Müller stürzte in die Tiefe und zog sich mehrere Brüche und schwere innere Verletzungen zu. Er wurde in das Krankenhaus zu Leopoldstraße eingeliefert.

Nach Unterföhlung von 530 Mark fällig geworden. Magdeburg. Der 17jährige Arbeitsbursche Hans B. sollte für seinen Arbeitgeber einen Betrag von 530 M. bei einer Bank einbringen. Als er von diesem Betrag nicht zurückkehrte, stellte man Nachforschungen an. Es stellte sich heraus, daß der junge Mann garnicht auf der Bank erschienen war; auch keine Angehörigen vorzuweisen über seinen Verbleib seine Auskunft zu geben. Es muß daher angenommen werden, daß B. nach Unterföhlung der Summe fällig geworden ist. Er genötigt bei seiner Arbeitsstelle bisher völlig zu bleiben. Man neigt zu der Annahme, daß der fällige gemisslungen Verfüßern in die Hände gefallen ist.

Gesamterteilung Magdeburg-Burg fertiggestellt. Magdeburg. Die Gasentteilung von Magdeburg nach Burg ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß Burg schon in der nächsten Woche mit Gas der Gamaing versorgt werden wird. Das wird allerdings die Stilllegung des Burger Gaswerks erfordern. Bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage kann leider an die ursprünglich geplanten Anschlüsse der an der Strecke liegenden Dörfer nicht gedacht werden. Zunächst ist nur der Anschluß für Burg, Genthin und Pörey vorgesehn. Genötigt wird voraussichtlich Ende August sein Gas von Magdeburg erhalten.

Sechs Kinder springen aus dem fahrenden Güterzug. Burg. Auf der Bahnstrecke zwischen Wöhr und Burg sprangen in der Nacht sechs Kinder aus einem in voller Fahrt befindlichen Güterzug. Anschließend war bei dem Gütergarn, in dem die Tiere befördert wurden, die Tür offen geblieben. Bereits in Burg wurde das Fehlen der Tiere entdeckt und es gelang bald, die Ausreiter wieder einzufangen. Eines von ihnen hatte sich bei dem Sprung jedoch so schwer verletzt, daß es abgelachtet werden mußte.

# Kunstflieger Udet geht nach Amerika.



Der deutsche Kunstflieger Ernst Udet (links).

Der amerikanische Kunstflieger A. Williams (rechts) hat den weltberühmten deutschen Kunstflieger Udet nach Amerika eingeladen, wo sich die besten Kunstflieger der Welt zu einem Wettbewerb treffen wollen.

Im ersten halbjahr 1930 und 5880 Millionen Mark im zweiten halbjahr 1930. Selbstverständlich haben auch die Exportpreise ähnlich wie die Importpreise unter den Preisveränderungen gelitten. Der Exportpreisindex ist von Monat zu Monat zurückgegangen. Teilweise wurde auch um ein Viertel für die überfüllten Käger in Deutschland zu schaffen, zu Verkaufspreisen nach dem Ausland verkauft. Vergleichen mit den handelsbilanzzahlen anderer Länder muß festgestellt werden, daß sich der deutsche Warenexport — und das gilt besonders für die Fertigmarenfabrikate — gegenüber der Krise nicht widerstandsfähig gezeigt hat. Dieser Erfolg ist aber nur durch Preisanstiege erreicht worden. Als man noch in Berlin der deutschen Industrie um einen deutschen Fertigmarenexport in Ausland träumte und dieses Dumping-Verkauf unter Weltmarktpreisen um, mit Hilfe von Lohnrück durchführen wollte, hat sich bald gezeigt, daß auch die anderen Länder das tun konnten und teilen, womit Deutschland experimentierte. Die Erfolge des deutschen Exports beruhen also nicht auf Dumping und Lohnsenkung, sie beruhen ohne Zweifel auf der qualitativen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie und des deutschen Exports, das man durch Lohnsenkung auf die Dauer nur zerstören kann.

# Die Devisenkrise.

Die von der Reichsbank am Freitag festgesetzten Devisenkurse unterscheiden sich nur wenig von den Donnerstagfestsetzungen. Der Dollar wird mit 4,2130 Mark bezahlt, das Pfund mit 20,48 und der Franc (100 Franken) mit 16,55.

# Magdeburger Produktenbörse.

Magdeburg, den 17. Juli. An der heutigen Magdeburger Produktenbörse kamen folgende Preisfestsetzungen zustande: Weizen: 76-77 kg 288-288 (fein), Weizen 70-71 kg. (Hauptmarkt). Roggen: 71-72 kg 285-285 (fein). Sommergerste. Wintergerste: 68-69 kg 174-176 (rubia). Wintererbsen: 250-260 (stark). Weizenmehl 35-, 39-, (rubia). Roggenmehl: 29,00-30,00 (fein). Weizenmehl: 12,40-12,60 (rubia). Roggenmehl: 11,50-12,00 (rubia). Allgemeinüblich: Umfänge gering. Preise nominell.

Preisfestsetzungen in Calbe am 17. Juli, den 17. Juli. An der heutigen Calber Produktenbörse kamen folgende Preisfestsetzungen zustande: Weizen: 76-77 kg 288-288 (fein), Weizen 70-71 kg. (Hauptmarkt). Roggen: 71-72 kg 285-285 (fein). Sommergerste. Wintergerste: 68-69 kg 174-176 (rubia). Wintererbsen: 250-260 (stark). Weizenmehl 35-, 39-, (rubia). Roggenmehl: 29,00-30,00 (fein). Weizenmehl: 12,40-12,60 (rubia). Roggenmehl: 11,50-12,00 (rubia). Allgemeinüblich: Umfänge gering. Preise nominell.

# Berliner Getreidebörsen vom 17. Juli.

	16. Juli	17. Juli
Weizen	251- bis 252-	248- bis 254-
Roggen	188- bis 191-	187- bis 192-
Wagnerste	— bis —	— bis —
Mutter- und Industrieernte	— bis —	— bis —
Winter- und Sommerernte	161- bis 167-	161- bis 167-
Weizenmehl	30,75 bis 37,00	30,75 bis 37,00
Roggenmehl	27,00 bis 29,75	27,00 bis 29,75
Weizenkleie	12,50 bis 12,75	12,70 bis 13,00
Roggenkleie	11,25 bis 11,50	11,35 bis 11,75

# Einzelpreise in der hildischen Marktthale. Halberstadt.

am 15. 7. 1931		Wfd.	Wf.
Obst- und Südfrüchte:			
Apfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, ausl. Wfd.	—	—	—
Birnen, ausl. Wfd.	—	—	—
Äpfel, einl. Wfd.	—	—	—
Birnen, einl. Wfd.	—	—	—
Äpfel,			



## Kommunal-Konferenz der Landgemeindevetreter.

Am Sonntag, den 26. Juli, vormittags 10 Uhr, findet in Magdeburg, in den Räumen der Bürgerliste, Apfelftraße 9, eine Kommunalkonferenz der sozialdemokratischen Landgemeindevetreter statt. Die Konferenz beschäftigt sich mit dem Thema:

Die dritte Notverordnung und die Gemeinden.

Referent: Gen. Crummenert.

Der wichtige Gegenstand erfordert, daß die Parteigenossen aus den Landorten möglichst eine Vertretung entsenden. Die Kosten kann die Bezirksliste allerdings nicht übernehmen.

Bezirksauschuß für Kommunalspolitik. J. V. Crummenert.

## Aus Osterwieck

om. \* **Gesellschaftsfest.** Für alle Kolleginnen und Kollegen lautet morgen, Sonntag, die Parole: „Auf zum Gemeinschaftsfest im Ratsgarten.“ Die Festleitung hat weder Kosten noch Mühe gespart, um allen Gästen den Aufenthalt angenehm zu gestalten. Zutreten zum Festbeginn 13.30 Uhr im Ratsgarten.

om. \* **Reichsbund der Kriegsschädigten etc.** Heute Sonnabend, 20.30 Uhr, findet im Ratsgarten eine wichtige Mitglieder-Versammlung aus.

## Aus Quedlinburg

q. \* **Fraktionssitzung.** Am Montagabend tritt die sozialdemokratische Stadtvorordneten-Fraktion im Rathaus zusammen. Donnerstags nächster Woche findet eine Stadtvorordnetensitzung statt.

q. \* **Nazi und antifaschistische Eigenheit.** Magistrat, Sparkassen-Vorstand und die Fraktionsführer der Stadtvorordneten haben im Interesse der ruhigen Abwicklung der Sparkassenangelegenheiten einen Aufruf an die Quedlinburger Mitglieder gestellt, gewiß ist dieser Aufruf auch mit Rücksicht auf die Parteimitglieder herausgegeben. Der Aufruf war auch notwendig, weil ebenfalls nur in einer Parteiverammlung nach einer Mitteilung, welche uns zugegangen war, direkt zum Abschließen der Spargelder aufgefordert werden (ein soll. Nicht nur dies, auch in der darauffolgenden Nacht hatte man an verschiedenen Stellen der Stadt in Form von Flugblättern das Abheben aller Spargelder empfohlen. Der Aufruf der obigen Körperschaften ist sehr lehrreich; man findet als Magistratsmitglied auch den Magistratsrat Höffel und bei der Sparkassenleitung auch den Magistratsrat Höffel und bei der Sparkassenleitung auch den Magistratsrat Höffel. Als Vertreter der Nazi-Partei hat man, so wird uns berichtet, die Verantwortung abgelehnt, so daß nur die SPD, die Bürgerlichen und die Mittelrechten unterschrieben hat. Wie kann man auch von sich einer Propaganda verlangen, daß sie innerhalb 24 Stunden über die Meinung so offen veröffentlichen soll. Interessant ist nun aber, daß diese Nazi-Partei ihre Mitglieder in antifaschistische trennt. Sie hat einen eigenen Aufruf erlassen. Dieser Aufruf fordert von Parteimitgliedern gegenüber den Unterführern der NSDAP (Spartak und Wohlfahrtsamt); nur deswegen führt man sich, um den Dienst bei der Sparkasse in der nächsten Woche aufrecht zu erhalten. Besondere Schmerzen verurteilt aber der weitere Hinweis, daß Herr Buchhorn nur als antifaschistisches Mitglied der Sparkasse im öffentlichen Aufruf unterschrieben hat. Da war keine Rede von Zwang in der Sparkassen-Vorstandssitzung; auch Herr Buchhorn konnte ablehnen. Warum er unterschrieben hat, das wird Herr Buchhorn selber nicht wissen. Warum unterschreibt man sich nicht über den Parteimitgliedern? Er hat nicht nur den öffentlichen Aufruf unterschrieben, er hat es auch getan, der am Montag in der Sparkasse die Arbeiter zum Verzicht gemacht hat. Konsequent ist nur Eduard Becker (Rathmann) gewesen. Er hat sogar seinen Stadtratposten niedergelegt und nur, weil er eben nicht unterschreiben wollte. Und da meint man noch, daß der Lehrer Becker keine Parteimitglieder mehr hat? Alles das nennt man in der Parteimitglieder-Zeit. In der Öffentlichkeit felle

schimpfen auf alle Geisteskräfte und wenn es sein muß, dürfen die antifaschistischen Mitglieder in den kommunalen Körperschaften ruhig das Programm der Sicherung im Vorteil. Man ist dann auf alle Fälle gegen Seite der Bevölkerung im Vorteil. Der würdige Vertrauensmann der Nazi-Partei ist der Notar Freyberg; er ist der geistige Vater dieser Prinz-Heinrich-Helden. Er läßt verkünden, daß eine gewisse politische Ehre es nicht gestattet, daß man sich mit Parteien der Gegner in eine Front begibt. Schön gesagt, aber Rechtsanwalt und Notar Freyberg, hoffen wir, daß auch die andere Seite endlich an ihre politische Ehre und Sauberkeit denkt. Bis hierher konnten wir immer

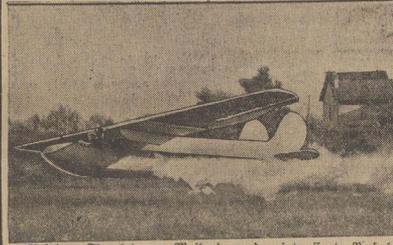
## S. P. D. Quedlinburg. Dienstag, den 21. Juli, abends, spricht Ferdinand Bender in öffentlicher Versammlung im „Gewerkschaftshaus“, Klopffodweg, über „Die Totengräber des deutschen Volkes“

diese Männer der politischen Ehre und Sauberkeit Arm in Arm mit den Bürgerlichen gehen sehen. Ganz besonders dann, wenn es sich gegen die Linke richtet. Wir gratulieren die Nazidichter zu dieser Wampe-Partei halb und halb.

q. \* **Bei der Firma Dammann u. Stralman sind alle Meister entlassen;** circa 20 Lehrlinge müssen ihre Vorgesetzten ohne Meister beenden. Herr Brockmann will damit nachmachen, was neulich von ihm bespottet wurde. Er meinte nämlich, daß die jetzige Arbeit in seinem Betriebe keine gelehrten Leute mehr erfordert. Wir möchten nun die Eltern dieser Lehrlinge auffordern, sich um diese Lehre dort zu bestimmen.

q. \* **Werdet Mitglied beim Arbeiter-Schulklub.** Es wird darauf hingewiesen, daß der Arbeiter-Schulklub jeden Sonnabend im Gewerkschaftshaus Lesungsabende abhält. Anfänger und Fortgeschrittene können sich beteiligen. Insbesondere Unkosten entstehen nicht. Wer Mitglied werden will, kann bei dieser Gelegenheit seinen Beitritt erklären.

## Segelflugzeug startet mit Raketenantrieb.



Auf dem Flugplatz von Mailand wurden interessante Versuche gemacht, Segelflugzeuge mit Raketenantrieb starten zu lassen. Durch diese neue Vorrichtung erreicht das Segelflugzeug allein ohne fremde Hilfe die nötige Anfangsgeschwindigkeit und Auftriebskraft.

## Aus Schwanebeck

l. \* **Spurlos verschwunden.** Der Rentner der Spar- und Darlehnskasse in Schwanebeck, der 69 Jahre alte Fritz Hiltbrandt, wird seit einigen Tagen vermißt. Seine Verwandten sind ganz unermüdet. Eine Prüfung der Kasse ergab, daß Hiltbrandt seitdem irgendwoher Art nicht festzustellen find.

## Aus Thale

l. \* **Neuer Lagerhalter.** Genosse Röhbert, Quedlinburg ist dem Spar- und Konsumverein als Lagerhalter nach Thale gewechselt. Genosse Röhbert tritt schon in den nächsten Tagen sein neues Amt an.

l. \* **Vom Sommerbad.** Die hiesige Sommerbadverwaltung gibt bekannt, daß am Sonntag zu dem großen Strandfest Quedlinburg-Biener Schwimmwettkämpfe die allgemeinen Tageskarten nur bis mittags 13 Uhr Gültigkeit haben. Ab 13 Uhr müssen die allgemeinen Festkarten von allen Besuchern zu 40 Pf. für Erwachsene, 20 Pf. für Kinder an der Tageskasse gekauft werden. Zur Erleichterung des Besuches kann das Postauto ab Station Reichsbahnhof und Fortelle zu den angegebenen Fahrzeiten und niedrigen Preisen benutzt werden.

l. \* **Die Freibäder haben am Sonnabend beim Genossen Schintel ihre Monatsversammlung abgehalten.**

l. \* **Die Parteiverammlung am Mittwoch beim Genossen Schintel** eines einen guten Besuch auf. Zur Besprechung stand die Aufstellung des Etats der Stadt Thale für das Rechnungsjahr 1931. Gen. Wegener führte hierzu aus: Bis hierher war es den Gemeinden möglich, ihren durch das ständige Anwachsen der Pflichtaufgaben gesteigerten Finanzbedarf durch Erhöhung der Zuschläge zu den Realsteuern zu decken. Diese Möglichkeit ist für das Rechnungsjahr 1931 genommen. Es muß verfußt werden durch indirekte Steuern den Einnahmehausfall weit zu machen. Die Realsteuern sind um 1.12.30 hat den Gemeinden vorgezogen, eine Senkung der Realsteuern von 10 bis 20 Prozent eintreten zu lassen. Das bedeutet, daß in Thale die Zuschläge zu der Grundvermögenssteuer für bebauten auf 350 Prozent bestehen bleibt, dagegen für unbebaute Grundstücke auf 305 Prozent herabgesetzt werden müßten. Die Zuschläge zur Gewerbesteuer vom Ertrage sind von 800 auf 640 Prozent und vom Kapital von 300 auf 240 Prozent herabgemindert. Dafür mußten eingeführt werden die Bürgersteuer und die Biersteuer und die Erhöhung derselben, sowie die Grundsteuer. Auf Grund der Festbeträge aus den Realsteuern ist es absolut unmöglich, den diesjährigen Etat zu balancieren. Die Kürzung der Beamten- und Angestelltengehälter hat nahezu 100.000 RM. erbracht. Gen. Gerlach als Delegierter des Wahlschaftsamtes, ließ sich dann noch besonders über den Etatshilfsplan des Wahlschaftsamtes aus. Scharf verurteilte er die Herabsetzung der Unterhaltungen. Es ist für ihn schwer als Beamtenvertreter dort zu sitzen. Er könne jedoch nichts an den Verhältnissen ändern, da hierfür von höherer Instanz Anweisungen erteilt werden. Aufgedrungen muß unsere Reaktion dem Etat ihre Zustimmung geben, damit nicht durch eine Abweisung Staatsanwaltschaft eintritt, wobei bestimmt die Arbeitsgemeinschaft in der Befestigung noch schlechter abgemindert wird. Ebenso wird hierüber die Kreditfähigkeit der Stadt in erheblichem Maße geschwächt. Gen. Schintel freizeite die Steuerpolitik der vergangenen Jahre. Die nachfolgend. l. Redner verteilte fast sämtlich den Standpunkt, daß der Fraktion nichts anderes heute übrig bleiben wird, als ihre Zustimmung zu dem Etat zu geben, um weil Schlimmeres zu verhindern.

l. \* **Sprengholzfund.** Im Bodebal wurde etwa 4 Meter vom Fußweg entfernt ein Paket mit feinen Pulver gefunden. Sprengholz unter einem Stein verdeckt aufgefunden. Die Sprengholzfunde stammen wahrscheinlich von im Jahre 1928 in dieser Gegend vorgenommenen Festnahmen.

## Aus Ostersleben

o. \* **Verzöglicher Sonntagdienst.** Dr. med. Willi Stier, Lindenstraße.

## Spättinghof.

Roman v. R. v. d. Eider.

2. Fortsetzung (Wachdrud verboten.)

„Ja, das müssen sie auch sein; dafür ließ sie auch fürchterlich reich“, sagte der andere wichtig, und der kleine Bruder betätigte es.

„Wie ein König, nicht wahr, Ja?“

„Ja“, entgegnete Ja stolz, „die essen Käsbutterrot und noch Pfeißel dazu.“

Das Wort änderte. „Wißt ihr, was sein schmiedt?“ fragte Riels ernst. „Schwarzbrot mit viel Butter und Speck darauf und dann Senf und obenau Käse, das schmiedt sein!“

„Blutmeißel schmiedt auch sein“, meinte der kleine Jan.

„Ja, mit gebratenen Schweinsrippen“, betätigte Ja.

„Und was noch viel feiner schmiedt, Jungens?“ Der magere Riels war in seinem Elter aufgesprungen. „Eine ganze Waffe Eier und einen Berg Zucker dazu, das zusammengerührt und in reine Bannbrot gebraten, das schmiedt gräßlich sein, sage ich euch!“

„Hält du das schon mal gegessen?“ fragte Ja, der genau wußte, daß Schöne Söffens Rühde gerade nicht an Lieberfuß litt.

„Ne“, ergrinte Riels, „aber wenn ich reich werde, esse ich das alle Tage zur Frühstück.“

„Du wirst dein Leben nicht reich, Riels“, sagte Ja bedächtig; „deine Großmutter haust mit Seife und Schwir, davon wird man nicht reich.“

„Oh, in den Garten liegt Ost, sagte Ode, und dann habe ich mächtig viel Haare auf dem Rücken, das ist ein gutes Zeichen. Gut mal her!“ Riels schob die blaugestreiften Hemd seines Hemdes jurid.

Während die anderen beiden die Haare auf Riels Söffens Arm bewunderten, kam durch das Gartentor neben dem Haus ein etwa achtjähriges Mädchen mit großen, braunen Augen und dunklen bangespöckchen. Er trat in seinem Schürzchen bestaunt etwas, auf das es jämlich niederblieb. Scheu und ägernd blieb das Mädchen an der Pforte stehen.

„Was hält du da, Time?“ fragte Riels, und auch die anderen traten näher.

„Eine ganz kleine Schwalbe, die noch nicht fliegen kann.“

„Zeig mal her!“

„Hier, aber nicht drücken! Bist, Ja, du drückst ihren Leib.“

„Sie hat Hunger“, meinte Riels.

„Hat keiner von euch ein Stück Stuten (Weißbrot)?“ fragte Time auferget.

„Wie haben sie an, Reini!“

„Ob sie wohl Eistengroggen mag?“ (Brot, aus gefäuletem Roggen.)

„Natürlich, Eistengroggen ist doch etwas Feines!“

Riels war mit einem Schuß in das Haus gesprungen und brachte ein Stückchen graues Brot.

„Wo hast ihr den her?“ fragte Ja.

„Den hat Ode von Bäder Eiter aus Schwabstekt getrieht.“

„Da wird sich die kleine Schwalbe freuen.“ meinte Jan, so'n feines Brot.“

„Piep, piep, Eistengroggen!“ piepste Time. „Sie will nicht.“

Eines Augen füllten sich mit Tränen.

„Ach ihr verkehrte ja nicht. Man muß ihr das Maul aufreißen und was hineinstopfen.“ sagte Ja ernstlich.

Eines Lippen bebten. „Sie hat kein Maul.“

„Einen Schnabel!“ rief Jan.

„Ob her!“

„Ja rief ich den Vogel aus der Hand, öffnete den Schnabel und stopfte ihn voll Brotkrumen.“ „So!“

Durch den kleinen Vogelkörper ging eine leises Zucken, der Kopf neigte sich zur Seite. Er war tot.

„Time hielt den Vogel in der Hand und karrte Ja entsetzt an. „Wartet!“ schrie sie ihm mit gellender Stimme ins Ohr. Sie hatte man das schädlirte Mädchen lo laut hören hören.

Der Sange redte sich und hob die Faust, um sie niederzuschlagen. Unheimlich sah er aus. Time buckte sich, ihre braunen Augen hasteten mit entsetztem Ausdruck in den seltsigen.

Aus der Tür rief eine hohe Frauenstimme: „Kinder, wolt ihr euch wohl schiden!“

„Da ließ Ja die Hand fallen, drehte sich um und murmelte: „Dösige Deern!“

„Du, Time, wir wollen ihn begraben.“ schlug Jan vor.

Time nickte. Die beiden Kinder elten in den Garten, wühlten mit ihren Händen ein Loch unter den blühenden Feuerlilien und legten hier das Vöglein hinein. Lieber der Arbeit vergaß Time ihr Leid.

„Mit einem Mal rief Riels: „Time, dein Vater kommt!“

Sofort begannen alle vier Kinder einen Wettlauf. Riels war der erste; er hatte keine hölgernen Klappen in die Hand genommen und lief trumppfoll. Time war die letzte.

„Gert Klafen hielt sich nicht lange bei der Begrüßung auf. „Kommt man, Kinder“, rief er, „Wohin wartet mit der Abendst. Er ging voran, die Kinder trabten ihm zur Seite. Time kam hinterher.“

„Rahmer Gert, bist du bei unserer Tante gewesen?“

„Ja, Ja.“

„Wilt sie uns haben?“

„Ja, ja.“

„Ist sie fein?“

„Feiner als die Vaterst?“

„Jum.“

„Hat sie ein feines Haus?“

„Jum.“

„Wie ein Schloß?“

„Sie hat wohl ein feines Kleid an?“

„Hat sie auch Stadtkleider?“

„Ja, in Stadtkleider genug.“

„Ja.“

„Wahr, l-b ich keine Tante?“ fragte Timein flüchtig.

„Ja.“

„Ich hab' auch keine“ beruhigte Riels die Kleine. „Wenn man eine Wahnoder hat, braucht man sie auch nicht. Tanten, das ist was für reiche Leute.“

„Endlich war man angelangt, und die Kinder stürzten hinein in die Kiste.“

„Hurra, nun geht es na de Marsch, dor badt man de Bannfoten in de Pfisch!“

„Wohet!“

„Kafsel!“

„Watter ist da!“

„Innere Tante wohnt in 'nem feinen Haus. Sie hat ein feideses Kleid an mit 'ner Schleppe.“

„Kindersleute, bringt mir den Kopf nicht auf den Rand!“ meinte die kleine Frau mit dem vergrämten, mageren Gesicht die Kinder ab. Insofern trat auch Gert Klafen in die Schwellde.

„nen Abend, Woder, na, ist der Grauenbrat fertig?“

Die ehemals schönen Züge der Frau hellten sich ein wenig auf; ihre braunen Augen erhielten einen freundlicheren Glanz.



# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobrief, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs Mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von anderen Orten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Salferbad, Sonntag 48. Januar 2014. Verlag: Salferbad'scher Verlag, Karl Weber, G. m. b. H., Verantw. für Inhalt u. Richtigkeit: Kurt Wolfenbütge, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Redakteur Karl Zreff, f. m. i. in Salferbad.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonne oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntheit 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende Text. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Salferbad, Sonntag 48 (Juni) Nr. 2014, Postfach-Adresse Wippenburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 165

Sonntag, den 18. Juli 1931

6. Jahrgang

## Paris in Erwartung.

Die deutsche Delegation trifft heute Nachmittag 2 Uhr in Paris ein und wird von Laval und Briand mit dem Nordbahnhof empfangen. — Am Sonntag wird in Paris verhandelt und am Montag in London. — Die ungunstige deutsch-französische Pressebeziehung widerspricht den Tatsachen. — Amerika und England gegen jegliche untragbaren Bedingungen. — Wenn Frankreich nicht gibt, gibt England. — Aber Einigung mit Frankreich sehr wahrscheinlich.

### Die Abreise von Berlin.

Der Reichsminister und der Reichsaußenminister sind am Freitag um 22 Uhr sofort nach Beendigung der Kabinettsitzung von Berlin nach Paris abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich außer einer großen Menschenmenge der französische Botschafter, der englische Botschafter und der Staatssekretär der Reichsregierung eingefunden. Die Abreise erfolgte heute nachmittags 2 Uhr.

### Reichsminister Brüning

gab kurz vor der Abreise des Zuges eine kurze Erklärung ab, in der es heißt, daß er und der Reichsaußenminister mit dem festen Willen nach Paris fahren, in einen offenen gegenseitigen Meinungsaustausch einzutreten, dessen Ergebnis, wie er hoffe, den Weg für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit freimachen werde. Die bevorstehende Aussprache könne umso fruchtbarer sein, als er und Curtius gleichzeitig Gelegenheiten haben würden, auch mit dem englischen Außenminister und dem amerikanischen Staatssekretär Stimson zusammen zu kommen. Von Paris aus werde die deutsche Delegation auf Einladung der englischen Regierung nach London weiterreisen, um dort den begonnenen Gedankenaustausch fortzusetzen. „Ich hoffe“, so schloß der Reichsminister, „daß diese persönliche Fühlungnahme zur Klärung der Lage beitragen und einen sicheren Beweis internationaler Solidarität geben werden.“

Als sich der Zug mit der deutschen Delegation in Bewegung setzte, wurden dem Reichsminister aus der Menge herzliche Wünsche zugerufen.

Die Reise der deutschen Botschafter nach Paris war, wie die Dinge sich gestaltet haben, eine unabweisbare Notwendigkeit. Deutschland muß so schnell als möglich aus dem Nebel der Unsicherheit über die Möglichkeiten einer finanziellen Hilfe des Auslandes herauskommen. Es muß wissen, was man ihm bietet und was man von ihm verlangt. Die Politik des Hinhaltenes mit ihrem mehr oder weniger unklaren Andeutungen und mit ihren unkontrollierbaren Gerüchten ist nachdrücklich unerträglich geworden. Nur durch die persönliche Aussprache der leitenden Männer kann noch festgestellt werden, auf welcher Basis das Zustandekommen eines Kredites denkbar ist.

Die Pariser Presse bringt einen ganzen Katalog von Bedingungen finanzieller und politischer Art. Sie sind ebenso einzuschätzen, wie die bloßen Pressestimmen aus dem deutschen Vaterlande. Erst in Paris wird sich herausstellen, welche der Forderungen tatsächlich von den Regierungen aufgenommen werden und welche anderen nur aus der überhitzten Phantasie einiger Politiker und Weltredakteure geboren sind.

Sicher werden die Vertreter der deutschen Regierung keinen leichten Stand haben. Sie werden einen harten und entschlossenen Kampf gegen unerschütterliche Ansprüche führen müssen, und wir dürfen nur hoffen, daß Henderson und die Amerikaner ihnen dabei weitgehende Unterstützung angedeihen lassen. Aber damit muß freilich gerechnet werden, daß Deutschland die Hilfe nicht erhält, ohne gewisse Garantien zu gewähren und ohne gewisse Zusicherungen zu leisten. Seine Lage ist so schlecht, und die Position der Weltöffentlichkeit ist so klar, als daß wir in dieser Stunde auf einen Milliardenkredit unter sozogenen „normalen“ Bedingungen rechnen dürften. Reichsminister und Außenminister werden zu prüfen und zu entscheiden haben, wie weit sie ohne Schädigung der deutschen Lebensinteressen entgegenkommen können. Dabei werden sie sich allerdings hüten müssen, den Bedingungen der sogenannten „nationalen Opposition“ zu folgen, die sich in einer geradezu grotesken Verkennung der Tatsachen als die einzige Klärung der Regierung und als den einzig wirksamen innerdeutschen Trumpf aufspielt. Eine solche Klärung und ein solcher Trumpf! Gerade das Treiben unserer „nationalen Opposition“ mit ihren Selbstzwecken und ihren Selbstzwecken, mit ihren innen- und außenpolitischen Hegeleien, mit ihrer in allen Bereichen ungenügenden Arbeit, die nicht in ihrer Lage stehen, ist zum guten Teil verantwortlich für die finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands und für es, die gleichzeitige Auffüllung von Bedingungen, die als unerschütterlich zurückzuführen, die Sozialdemokratie hundertmal mehr Recht hätte als die Befehlshaber der Hölle und Hölle.

### Hoersch kommt Curtius entgegen.

Paris, 18. Juli. (Eig. Funnt.). Der deutsche Botschafter von Hoersch ist am Sonnabend vormittag mit dem Geländebus nach London abgereist, um die deutschen Ministeren hier aus bis nach Paris zu begleiten und sie bei der Gelegenheit über den gegenwärtigen Stand der Dinge zu unterrichten.



Die Fachberater der deutschen Minister.

Links: Dr. Leopold von Hoersch, der deutsche Botschafter in Paris, der den Befehl der deutschen Minister vorbereitete und die heute an der französisch-französischen Grenze erwartet. Mitte: Staatssekretär Dr. Hans Schäffer vom Reichsfinanzministerium und

Staatssekretär Dr. v. Bülow vom auswärtigen Amt (rechts) begleiten Reichsminister Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius nach Paris und London als Fachberater.

### Das Pariser Programm.

Paris, 18. Juli. (Telunion). Am 20. Juli wird das Programm für die bevorstehende Pariser Konferenz bekanntgegeben. Ministerpräsident Laval hat den deutschen Botschafter von Hoersch im Laufe des Nachmittags empfangen, wobei sich die Unterredung auf die Ankunft der Reichsminister in Paris bezog. Reichsminister Brüning und Curtius werden am Nordbahnhof durch Ministerpräsident Laval, Außenminister Briand und Unterstaatssekretär François Poincaré begrüßt. Am Sonnabend nachmittags wird Brüning Laval einen persönlichen Besuch abstatten, den der französische Ministerpräsident im Anschluss daran erwidert. Desgleichen wird auch ein Austausch von Besuchen zwischen Curtius und Briand stattfinden. Um 16.30 Uhr beginnt die Befragung im Gebäude des Ministerpräsidenten (Premierminister), an der die deutschen und französischen Minister teilnehmen. Die allgemeinen Verhandlungen unter Mitwirkung von Stimson, Henderson und Grandi werden am Sonntag vormittag stattfinden, worauf Ministerpräsident Laval zu Ehren der Reichsminister ein Frühstück

### Auch die Franzosen gehen nach London.

Paris, 18. Juli. (Telunion). Die französische Regierung hat nach langen Zögern und als letzte der eingeleiteten Schritte ihr grundsätzliches Einverständnis mit der Fortsetzung der politischen Aussprache in London erklärt. Auch die französischen Minister werden demnach zusammen mit den anderen Ministern am Sonntag nachmittags die Reise nach London antreten. Der vorbereitende Charakter der Pariser Zusammenkunft ist damit endgültig von allen Mächten anerkannt.

### Auch Grandi und Mellon.

Am dem am Sonntag in Paris vorgehabenen Verhandlungen wird auch der italienische Außenminister Grandi, der heute nachmittags in Paris eintrifft, teilnehmen.

Der amerikanische Schatzminister Mellon ist am Sonnabend morgen, aus Wizza kommend, in Paris eingetroffen. Er wird ebenfalls an den am Sonntag stattfindenden Befragungen teilnehmen.



## Verordnungen.

Die Kapitalflucht ist die wird wegen retardierend vor

deren Grenze in der Verordnung festgesetzt ist, können in den nächsten acht Tagen täglich je 2000 M abgehoben werden, während der Barverehr von Bank zu Bank einen Betrag von 15.000 M am Tage nicht übersteigen soll.

### Grenzverordnung?

Die Reichsregierung plant ferner eine Verordnung, nach der jeder deutsche Bürger beim Grenzübertritt, ausgenommen der kleine Grenzverkehr, einen Betrag von 100 M an die Zollbeamten zu entrichten hat. Man will die deutschen Fremdenreisenden durch diese, in ihrer Auswirkung noch nicht übersehbare Verordnung zum Besuch deutscher Bäder und Kurorte zwingen.

Das Ziel der Erhebung dieser hohen Gebühr ist, daß jeder, der nicht aus dringenden Gründen ins Ausland fahren muß, in Deutschland bleibt und auf diese Weise Beträge von mehreren hundert Millionen Mark an ausländischen Zahlungsmitteln im Lande bleiben.

Diese Bestimmung der neuen Kapitalfluchtverordnung wird am 23. Juli in Kraft treten. Alle Teilnehmer der Arbeiter-Olympiade in Wien,

die bis zu diesem Tage mittels Eisenbahnen oder anderer Verkehrsmittel die deutsche Grenze passieren, werden also ohnedies von dieser Gebühr nicht betroffen. Da einige Sonderzüge aber erst am 22. abends den Ausgangsort verlassen und eventuell erst am 23. früh die deutsche Grenze passieren, wird der Reichsfinanzminister anordnen, daß die Inhaber dieser Züge gebührenfrei die deutsche Grenze überqueren dürfen. Dasselbe ist für die mit Festfahrkarten ausgerichteten Personen geplant, die zu Fuß oder mit Verkehrsmitteln nach Wien gelangen. Immerhin tun diese Teilnehmer gut, die Grenze bis zum 22. Juli zu überqueren.

### Lockerung der Banksperr

wird ebenfalls erst am Sonnabend verabschiedet. Sie gibt dem kleinen Sparrer die Möglichkeit, in der kommenden Woche von seinem Guthaben bis zu 20 M abzuholen. Von den größeren Guthaben,